MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 171. Dienstag den 26. Juli 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 58 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ein nöthiges Wort über Bürgermeister-Wahlen. 2) Nothwendige Berichtigungen zu dem Aufsatze: „Ueber den Adel in Preußen." 3) Beleuchtung eines Artikels in der Leipz. Allg. Zeitung Nr. 104, den Aufsatz in der Schles. Chronik Nr. 48 betreffend. 4) Korrespondenz aus Groß-Glogau und Reichenbach. 5) Tagesgeschichte.

Publicandum.

Kündigung der in der zweiten Verloosung gezogenen Kur- und Neumärkschen Schuldverschreibungen.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 18ten d. M. sind die für das zweite Semester d. J. zur Tilgung bestimmten 68,500 Rthlr. Kurmärksche Schuldverschreibungen und 16,500 Rthlr. Neumärksche Schuldverschreibungen in der am heutigen Tage stattgefundenen 2ten Verloosung zur Ziehung gekommen und werden, in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse, nach ihren Littern, Nummern und Geldbeträgen geordnet, den Besitzern hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Nominalwerth derselben, und zwar der Kurmärkschen Schuldverschreibungen am 1. November d. J. und der Neumärkschen Schuldverschreibungen am 2. Januar 1843 in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, bei der Controle der Staatspapiere, hier in Berlin Tauberstraße Nr. 30 baar abzuheben.

Da die weitere Verzinsung dieser Schuldverschreibungen, und zwar der Kurmärkschen vom 1. November d. J. ab, und der Neumärkschen vom 1. Januar 1843 ab, aufhört, indem die von diesen Terminen an laufenden fernern Zinsen der Bestimmung im § 5 des Gesetzes vom 17. Januar 1820 (G.-S. Nr. 577) gemäß, dem Tilgungsfond zufallen; so müssen mit ersteren die zu denselben gehörigen beiden Zins-Coupons Ser. I., Nr. 7 u. 8, welche die Zinsen vom 1. November 1842 bis 1. November 1843 umfassen, und mit letzteren der zu denselben gehörige Zins-Coupon Ser. I., Nr. 8, über die Zinsen vom 1. Januar bis 1. Juli 1843 unentgeldlich abgeliefert werden; widrigenfalls für jedes fehlende Exemplar dieser Coupons der Betrag desselben von der Kapitals-Valuta abgezogen werden wird, um für den später sich meldenden Inhaber des Coupons reservirt zu werden.

Die über den Kapitalwerth der Kur- und Neumärkschen Schuldverschreibungen auszustellenden Quittungen müssen für jede dieser beiden Schuldengattungen auf einem besondern Blatte ausgestellt und in denselben auch die Schuldverschreibungen einzeln mit Litter, Nummer und Geldbetrag verzeichnet, so wie die unentgeldlich einzuliefernden Zins-Coupons mit ihrer Stückzahl angegeben werden.

Zugleich wiederholen wir unsere frühere Bemerkung, daß wir so wenig, als die Controle der Staatspapiere, uns mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern der vorbezeichneten gekündigten Kur- und Neumärkschen Schuldverschreibungen, wegen Realisirung derselben in Korrespondenz einlassen können, denselben vielmehr überlassen bleiben muß, diese Dokumente an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zur weitern Beförderung an die Controle der Staatspapiere einzusenden.

Berlin, den 28. Juni 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Rother. v. Berger. Natan.

Mit Bezug auf vorstehendes, bereits durch die Staats-Zeitung, die beiden Berliner Zeitungen und das Berliner Intelligenzblatt zur öffentlichen Kenntniß gebrachtes Publicandum der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 28. Juni d. J., wird das darin erwähnte Verzeichniß der in der zweiten Verloosung gezogenen Kurmärkschen Schuldverschreibungen über 68,500 Rthlr. und Neumärkschen Schuldverschreibungen über 16,500 Rthlr., nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen, dem gegenwärtigen Amtsblatt-Stücke 30 als Beilage beigefügt werden. Auch kann dieses Verzeichniß später sowohl bei der hiesigen Amtsblatt-Rendantur (Ursuliner-Straße Nr. 6) als in der Regierungs-Registratur bei dem Civil-Supernumerarius Keltsch eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Schuld-Obligationen bleibt es, wie bei der frühern Verloosung, den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher Schuldverschreibungen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Hauptkasse abzugeben, von welcher sie dann an die Staatsschulden-Tilgungskasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Controle der Staatspapiere auch diesesmal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Obligationen auszahlen wird.

Demzufolge werden die Besitzer der ausgeloosten Kur- und Neumärkschen Obligationen im Breslauer Regierungsbezirk, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und resp. vom 1. November d. J. und vom 1. Januar 1843 ab nicht weiter verzinsbaren Kurmärkschen und Neumärkschen Schuldverschreibungen durch die Königl. Regierungs-Hauptkasse wünschen, aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen letzten Coupons, Series I., Nr. 7 und 8, und resp. Series I., Nr. 8, über die Zinsen von resp. vom 1. November 1842 und 1. Januar 1843 ab, mittelst einer in duplo anzufertigenden, deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung, mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge, und einer Spezifikation der Zins-Coupons an die genannte Kasse, gegen Rückempfang einer Interimsquittung, zur weitern Veranlassung bald möglichst zu übergeben, oder portofrei zu übersenden.

Die Königliche Regierungs-Hauptkasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 15. Oktober und resp. den 15. Dezember d. J. ermächtigt und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern, und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit sorgen. — Zugleich werden alle Königl. Kassen aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände der Deposita, besonders in den Kreis-Kommunal- oder besondern Instituten-Kassen genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Kur- oder Neumärksche Schuldverschreibungen vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Hauptkasse nachzusuchen.

Personen, welche dergleichen Obligationen als Caution bei uns niedergelegt haben, werden aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe gegen baares Geld bei Zeiten veranlaßt werden kann.

In der Regierungs-Hauptkasse wird ein Exemplar der Verloosungs-Liste ausgelegt werden, und fordern wir die betreffenden Behörden auf, diese Maßregel auch bei den übrigen öffentlichen Kassen zur Ausführung zu bringen.

Breslau, den 21. Juli 1842.

Königliche Regierung.

Inland.

* Breslau, 25. Juli. Aus Glogau erhalten wir die Nachricht, daß Se. Majestät der König nicht heute, wie früher gemeldet, sondern erst morgen am 26. Juli daselbst erwartet wird.

Berlin, 23. Juli. Zur Erinnerung an die Schlacht von Belle-Alliance, welche das Schicksal Deutschlands entschied, hat der in Frankfurt a. M. bestehende Verein zur Unterstützung der in derselben invalide gewordenen Krieger auch in diesem Jahre wieder eine Summe von Zweihundert und sechzig Thalern zur gleichmäßigen Vertheilung an nachbenannte Invaliden des Preußischen Heeres bestimmt, nämlich: Wachtmeister Schmidt in Kriblowitz, Invaliden August Sattler in Köln, Invaliden Gustav Franke in Potsdam, Invaliden Johann Gottfried Mollenhauer in Skitten bei Friedland, Invaliden David Stange in Gabitz bei Breslau, Invaliden Michael Giese in Labbin, Pyritzer Kreises, Invaliden Friedrich Klingenberg in Pyritz, Invaliden Johann Rechenberg in Horst, Pyritzer Kreises, Invaliden Jakob Falkenberg in Seelow, Greifenhagenschen Kreises, Invaliden Gottfried Reinecke in Soldin, Invaliden Daniel Kurtz in Raumersaue, Invaliden Friedrich Neumann in Klietz bei Sandau, und Invaliden Wilhelm Gutschmidt in Fahrland bei Potsdam, welche den genannten Leuten durch die betreffenden Behörden überwiesen worden sind.

Dem Mechaniker und Maschinenbauer Neukrantz hierselbst ist unter dem 21. Juli 1842 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Buchdruckerpresse zum gleichzeitigen Drucken mit zwei Typenformen, in ihrer ganzen Zusammensetzung, ohne Beschränkung anderer in Anwendung einzelner bekannter Theile derselben, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem Wirthschafts-Direktor Kuntze zu Bobreck bei Neu-Berun in Oberschlesien ist unter dem 21. Juli 1842 ein Patent auf ein als neu und eigenthümlich anerkanntes Verfahren, dem Torf oder einem künstlichen Brennmaterial daraus eine fernere Zubereitung zu geben, auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der Syndikus der freien Hansestadt Hamburg, Dr. Sieveking, von Hamburg. — Abgereist: Der Kaiserl. Russische General-Major und Commandeur der 1sten Sappeur-Brigade, von Buchmeyer, nach Ems.

Die Verpflichtung der Pfarrer zur Ermittelung der bei Aufgeboten und Trauungen etwa entgegenstehenden Ehehindernisse wird neuerdings vom vorgesetzten Minister eingeschärft, indem mehre Fälle zur Kenntniß des Königs gelangt wären, wo Geistliche die ihnen durch den Buchstaben des Gesetzes auferlegte Einziehung sorgfältiger Erkundigungen, ob die rechtlichen Erfordernisse einer gültigen Ehe vorhanden, oder ob Ehehindernisse im Wege seien, vernachlässigten. Deshalb solle den Pfarrern auf allerhöchsten Befehl unter Androhung disciplinarischer oder auch nach Umständen gerichtlicher Bestrafung, die genaue Befolgung des Gesetzes eingeschärft werden. Indem der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten die Consistorien zur Befolgung anweist, bemerkt er insbesondere, „daß es eine unrichtige Ansicht sei, wenn manche Pfarrgeistliche glauben, es bedürfe in den Fällen, wo das Aufgebot von Brautleuten von verschiedenen Parochieen nachgesucht wird, für den Pfarrer, um das Aufgebot verrichten zu können, nur eines Nachweises der Nichtexistenz von Anständen gegen die beabsichtigte Eheschließung auf Seiten desjenigen Verlobten, der seiner eigenen Parochie angehört, und es sei die Legitimationsprüfung hinsichtlich des andern Theils, so wie auch die Rücksichtnahme auf die etwanigen, wirklich am Tage liegenden Anstandsgründe in der Person jenes Verlobten dem dortseitigen Pfarrer allein zu überlassen". Die Gesetze verordneten nämlich im Allgemeinen, daß der Pfarrer bei jeder Nachsuchung eines Aufgebots sich, falls nicht ein bereits in beglaubigter Form ausgefertigtes Eheverlöbniß vorgezeigt wird, nach den etwa vorhandenen Ehehindernissen zu erkundigen, ohne Unterschied, auf welcher von beiden Seiten sie sich finden. „Wenn demnach zwar, bei Verschiedenheit der Parochie, die unmittelbare Einsicht und Prüfung der betreffenden Legitimations-Nachweisungen in der Regel von jedem

Pfarrer nur in Bezug auf den zu seiner Gemeinde gehörenden Verlobten vorzunehmen ist, so darf er doch nicht verabsäumen, durch gehörige Nachfrage auch über die Verhältnisse des andern Theils sich eine glaubhafte Ueberzeugung von dem Nichtvorhandensein gesetzlicher Ehehindernisse zu verschaffen. Finden sich solche Umstände vor, so ist, ohne zu unterscheiden, bei welchem Theile der Verlobten das Hinderniß besteht, die Verrichtung des Aufgebots überhaupt zu versagen, oder doch in Fällen solcher Art, wo dasselbe zulässigerweise einstweilen und mit Vorbehalt der noch zu erfüllenden Legitimationsbedingungen vollzogen werden kann, auf keine Weise eher zur Ausstellung des Proklamationsscheines zu schreiten, als bis dem ausstellenden Pfarrer der Nachweis einer vollständigen Lösung auch der auf Seiten des fremden Verlobten obgewalteten Anstände durch bestimmte, hierauf lautende Bescheinigung des betreffenden Pfarrers oder durch amtliche Kommunikation dargethan ist." Dem rheinischen Consistorium zu Koblenz ist diese Verfügung zwar auch, jedoch nur für den unter der Gesetzgebung des Allgemeinen Landrechts stehenden Theil, zugefertigt worden. (L. A. Z.

* Berlin, 23. Juli. (Privatmittheilung.) Ihre Majestäten werden für jetzt noch den 5. August in Sanssouci zurückerwartet, wo zu Höchstderen Aufnahme bereits Alles in Bereitschaft gesetzt worden ist. — Der Rückkehr des Prinzen Wilhelm (Oheim Sr. Maj.) und seines erlauchten Sohnes, des Prinzen Waldemar, aus Italien soll man erst den 26sten d. Mts. auf dem Schlosse Fischbach entgegensehen. — Auffallend wird es hier gefunden, daß wir über den Aufenthalt unseres Monarchen in Petersburg, so wie über die daselbst stattgefundenen großen Festlichkeiten sehr wenig durch die Zeitungen erfahren haben. Man glaubt, die ausführlichen Berichte werden nachfolgen. — Der Coursbüreau-Direktor und Geh. Hofrath Friedrich im General-Post-Amt, welcher unsern König gewöhnlich auf dessen Reisen begleitet, um die Relais zu besorgen, hat zwischen Memel und Tilsit das Unglück gehabt, durch den Umsturz des Wagens das Schüsselbein zu brechen. Es sind bereits einige hiesige Postoffiziganten eiligst nach Preußen abgereist, damit sie dessen Stelle vertreten. — Einer Verfügung des Finanzministeriums vom 23. v. M. zufolge ist die dem Lehrstande gewährte Befreiung von Personal-Steuern nicht auf jüdische Lehrer auszudehnen, weil die Cirkular-Verfügung vom 30. Dezbr. v. J., worin von jener Exemption die Rede ist, nur von Geistlichen und Schullehrern handelt, zu welchen letzteren die jüdischen Lehrer nicht zu zählen sind. — Die hier nicht unbedeutende jüdische Gemeinde hat endlich den Beschluß gefaßt, einen tüchtigen, vielseitig gebildeten Rabbiner anzustellen. Unter den drei in Vorschlag gebrachten renommirten Gelehrten, den Herren Dr. Aub in München, Kirchenrath Dr. Meyer in Stuttgart und Dr. Frankl in Dresden, dürfte wohl letzterem bei der vorzunehmenden Wahl die Majorität der Stimmen zufallen. — Von den vielen Fremden, welche sich jetzt wieder in unserer Residenz aufhalten, um die Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, sind der Graf Zichy, Präsident des königl. ungarischen Wechselgerichts, und der Graf Zichy de Vasonykőe, Honorar-Vicenotar, beide aus Preßburg, zu nennen. — Für den Aufbau des neuen Museums wird gegenwärtig vom Bauplatze nach dem Orte hin, wo die nöthigen rohen Materialien ausgeladen werden, eine Art Eisenbahn errichtet, um die Baumaterialien durch Menschen- und Pferdekraft schneller herbeizuschaffen. — Die Direktion des Königstädtischen Theaters hat für die nächsten Monate eine französische Kinderschauspieler-Truppe engagirt, welche im September hier Gastdarstellungen geben wird.

Frankfurt a. O., 21. Juli. Die für den Großhandel nunmehr beendigte hiesige Margarethenmesse ist im Allgemeinen recht gut ausgefallen. Unter mehr als 96,000 Ctr. Waaren aller Art, welche zu der gegenwärtigen Messe eingegangen waren, befanden sich nur 11,000 Ctr. zollpflichtige Waaren auf dem Platze. Der Absatz war fast durchgängig stark, doch wurde viel über schlechte Preise geklagt, welche die Einkäufer nur gewähren wollten. Tuch und tuchartige Waaren, sowie auch Wollenzeugwaaren fanden sehr viel Begehr. In Leinwand und anderen Leinenwaaren, war der Absatz ebenfalls beträchtlich. Baumwollenwaaren fanden sehr viel Käufer. Für Seiden- und Halbseidenwaaren war das Geschäft mittelmäßig gut. Mit Kurzenwaaren war der Absatz ziemlich zufriedenstellend, mit Eisen- und Stahlwaaren lebhaft, für Messingwaaren, so wie für Porzelan-, Glas-, Holz- und Lederwaaren beträchtlich. Gegerbte Lederwaaren haben sehr reichlichen Absatz gefunden. — Von rohen Produkten waren Rind- und Roßhäute viel auf dem Platze und wurden sämmtlich verkauft. Kalb- und Hammelfelle waren ebenfalls viel hier und fanden schnellen Absatz. Haasenfelle waren wenig vorhanden und wurden zu niedrigen Preisen verkauft. Hornspitzen und Hirschgeweihe waren ziemlich viel hier und fanden sämmtlich Käufer. Pferdehaare und Schweinborsten waren ebenfalls viel am Platze, wurden aber zu niedrigen Preisen verkauft. Bettfedern waren sehr viel, Federposen wenig hier; erstere fanden zu guten Preisen schnellen Absatz, letztere nur zu gedrückten Preisen. Wachs und Honig waren wenig vorhanden und ward rasch verkauft. Wolle war nach den Thor-Expeditions-Registern 5141 Ctr. eingegangen, über 3000 Ctr. weniger als zur vorjährigen Margarethen-Messe. Mit den hier lagernden Vorräthen mochten aber wohl 7 bis 8000 Centner auf dem Platze sein. Die Preise waren nach Qualität 36 bis 60 à 70 Rthlr. und ist alles verkauft worden. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit etwa 1400 Stück besetzt, worunter $^1/_7$ Luxus-, $^4/_7$ gute Zug- und $^2/_7$ gewöhnliche Pferde befindlich waren. Nach guten Acker- und Wagenpferden zu den Preisen von 80 bis 100 Rthl. war der Begehr am stärksten.

Posen, 23. Juli. Der erste Bergbau in der hiesigen Provinz tritt gegenwärtig auf der Braunkohlengrube „Gottes-Fügung" in Wronke ins Leben, nachdem der am 9ten v. M. durch einen Kommissarius der betreffenden Bergbehörde eingenommene Augenschein das Resultat ergeben hat, daß das dortige Braunkohlenflötz nicht nur für sehr bauwürdig, sondern auch für eine Reihe von Jahren nachhaltig befunden worden. Die Mächtigkeit des Lagers ist bis jetzt auf 60 Fuß ermittelt, und die geognostischen Verhältnisse zeigen sich so günstig, daß man einer guten Wasserhaltung, obschon bis gegen 50 Fuß unter dem Wasserspiegel der Warthe hinabgegangen werden muß, doch mit Zuversicht entgegensehen kann. Der Kohlenverkauf wird alsbald, nach Erlaß einer öffentlichen Bekanntmachung, beginnen. Die Preisansätze sind vorläufig auf $7^1/_2$ Sgr. pro Tonne Stückkohlen, und auf 5 Sgr. pro Tonne Klein- oder Formkohlen (die Tonne à 4 Berl. Schfl.) festgestellt. Auf der Grube „Carls-Fund" bei Slonowo, Kreis Obornik, ist ebenfalls der Augenschein bereits abgehalten, und das Flötz für bauwürdig erkannt worden. Auf mehreren andern Punkten werden die Versuche mit Thätigkeit fortgesetzt, und die Zukunft verspricht der Provinz einen blühenden Bergbau, von dem man früher keine Ahnung hatte. Dem ersten Entdecker der Braunkohle in hiesiger Provinz, Berg- und Hütten-Inspektor Nöggerath, gebührt auch das Verdienst, diesen neuen Zweig der Landeskultur zuerst ins Leben geführt zu haben. — Die Schifffahrt ist durch den ungemein niedrigen Wasserstand sehr erschwert, und nur mit weniger als halber Ladung können die Kähne befrachtet werden. Dessenungeachtet sind hier in Posen im Laufe des vorigen Monats 73 Strom-Fahrzeuge angekommen. (Pos. Z.)

Königsberg, 20. Juli. Se. Majestät der König sind heute Abend gegen 6 Uhr hierselbst angekommen und im Königl. Schlosse abgestiegen. Die höchsten Civil- und Militär-Behörden so wie mehre Landstände waren zum feierlichen Empfang Sr. Maj. im Schloß versammelt. Die Musikchöre der hier anwesenden Regimenter brachten Abends vor den Fenstern des königl. Schlosses einen großen Zapfenstreich. — Die hiesige Ztg. enthält folgende ausführliche Mittheilung über die Anwesenheit Sr. Majestät in Memel: „Memel, 19. Juli. Se. Maj. der König, zu Allerhöchstderen Empfang der Oberpräsident von Preußen Herr Bötticher, der Finanzminister Freih. v. Bodelschwingh-Velmede, der kommand. General des 1. Armeekorps Hr. Gen.-Lieut. Graf zu Dohna Excellenzen sich hier eingefunden hatten, erreichten gestern um 10 Uhr Morgens auf dem Dampfschiff Bogatyr, in Begleitung Sr. Durchl. des kais. russ. Gen.-Adjut. Hrn. Fürsten Lobanow, Sr. Durchl. des kais. russ. Admirals Hrn. Gr. v. Heyden und mehrer andern hohen Beamten, die Rhede von Memel, bestiegen dort das schon Tages vorher hier angekommene und von Petersburg vorausgeschickte russ. Dampfschiff Ischora, und landeten um 11 Uhr wohlbehalten, vom schönsten Wetter begünstigt, in Memel, wo zahllos gedrängte Massen jubelnder Enthusiasten bei kräftig wiederholtem Kanonendonner und lauten Hurrahs Allerhöchstdieselben freudig begrüßten. — Gefühle lassen sich weder genügsam schildern noch leicht bezwingen, und wenn sie sich in Thatsachen äußerten, die keine Feder zu beschreiben vermag, so muß die Nichtbeachtung des Verbittens aller Feierlichkeiten auf Rechnung der königl. Huld, die persönlich Memel zum ersten Mal zu Theil ward, geschrieben werden, denn Tages vorher schon zeigte sich ein wetteiferndes Uebertreffen im Flechten von Blumen und Guirlanden, um die Krone Preußens durch zierlich geschmückte Straßen, die von wogender Menge Jubelnder überfüllt waren, geleiten zu können. — Am Landungsplatze, auf dem eine bekränzte Ehrenpforte den dekorirten Kauffarteischiffen im Schmucke den Preis abgewann, hatte sich die Fleischerzunft und die junge Kaufmannschaft in galamäßigem Anzuge zu Pferde aufgestellt, um des Glücks theilhaftig zu werden, dem geliebten Landesvater voran und nachreiten zu können, während die übrigen Zünfte mit ihren Fahnen und Symbolen, die Schützengilde und die zwei Kompagnieen Bürgergarde, militärisch uniformirt, zierlich die Umgebung des Platzes bildeten. Se. Maj. fuhren, nach einer kurzen Promenade im Défilé der zu beiden Seiten dicht gedrängten Volksmassen, in einem sechsspännigen Wagen, langsam unter lauten Hurrahs und bei Kanonensalven über den Exerzierplatz, durch die mit Kränzen, Blumenguirlanden, Triumphbogen (letztere aus Blumen zu sinnreichsten Inschriften verschiedenen Inhalts geflochten) und Flaggen fast aller europäischen Nationen und Korporationen geschmückte Marktstraße, Friedrich-Wilhelmsstraße nach der Alexanderstraße, wo Allerhöchstdieselben, empfangen von den höheren Beamten und Deputirten Kreises, in dem vom Herrn Landrath Waagen bewohnten und geschmackvoll dekorirten königl. Polizeigebäude das Absteigequartier zu nehmen, und nach huldvoll entgegengenommenen Adressen des Magistrats und der Kaufmannschaft, so wie der Ehrenbezeugungen der vorbeiziehenden Zünfte sämmtlicher Gewerke mit ihren Dekorationen, imgleichen nach befohlenem Abgang einer Estafette an Ihre Maj. die Königin von Preußen in Dresden, die höchsten und höhern Beamten zur konigl. Tafel zu ziehen geruhten. Nachmittags um 7 Uhr begaben sich Se. Majestät nach dem eine halbe Meile entfernten Gute Klein-Tauerlaucken, wo Allerhöchstdieselben auf dem zierlich geschmückten Platz der „Könichs-Eiche" — einem Denkmal Preußens — von tausend Hurrahs begrüßt, den Besitzer des Guts sich vorstellen ließen. — Plötzlich eintretendes Regenwetter gestattete nur einen halbstündigen Aufenthalt daselbst, worauf Se. Majestät nach der durch Illumination zu einem Feuermeer umgeschaffenen Stadt zurückkehrten. Sturm und Regen verhinderten zwar die feierliche Erhellung der dazu eingerichteten Lindenallee und vieler so prachtvoll wie sinnreich zubereiteten Transparente, nicht aber die glänzendeu Fackelzüge unter musikalischer Begleitung, noch weniger das Wogen der Volksmasse durch Straßen bis in die späte Nacht hinein. — Heute um 9 Uhr Morgens setzten Se. Majestät, begleitet von Glück- und Segenswünschen, die Reise nach Tilsit fort, während die Fleischerzunft abermals die Ehre hatte, dekorirt voranreiten zu dürfen."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Juli. (Privatm.) Gestern wurde über das Linienmilitär der freien Stadt nach zweitägiger Vorbereitung die alljährliche Waffen-Inspektion gehalten, welcher, außer den regierenden Bürgermeistern, dem Kriegszeugamte 2c. auch der k. k. österreich. Generalmajor v. Wißiak beiwohnte. Gegen Abend bezog die Linie wieder die Wachposten, die seit Sonntag von der Stadtwache waren besetzt gewesen. — Der Ruf von der Wirksamkeit unser Kaltwasser-Heilanstalten scheint bereits bis zum hohen Norden hin sich verbreitet zu haben. Der k. k. russische General Perowski, Gouverneur von Orenburg und Befehlshaber des Heerzuges nach Chiwa, passirte in diesen Tagen unsere Stadt, um die Kräftigung seiner Gesundheit in Boppau zu suchen, in dessen Nähe bekanntlich eine solche Anstalt besteht. — Die Banquiers Salomon und James v. Rothschild werden sich, nach beendigter Kurzeit zu Gastein, über Frankfurt nach Paris begeben. Von einer zeitweiligen Abwesenheit des ältesten Chefs des hiesigen Hauses Rothschild ist jedoch in diesem Sommer keine Rede, wenn schon die Aerzte ihm den wiederholten Gebrauch von Bad Ems angerathen haben. — Der Herzog v. Nassau hat dem dirigirenden Staatsminister, Grafen v. Walderdorf, die von demselben nachgesuchte Entlassung ertheilt. Der Graf stand diesem Posten, seit dem Tode des Staatsministers v. Marschall, mit lobenswerther Uneigennützigkeit vor, indem er, selbst im Besitze eines großen Vermögens, auf jedwede Remuneration verzichtete. Wegen der Nachfolge in diesem hohen Staatsamte ist, soviel man hier weiß, noch keine Verfügung höchsten Orts getroffen. Gerüchtsweise jedoch werden für dasselbe von den Einen der herzogl. nassauische Bundestagsgesandte, Geh. Rath v. Röntchen, von den Andern der Regierungs-Direktor, Geh. Rath Magdeburg, bezeichnet. — S. H. Prinz Karl v. Hessen hat vorgestern die Reise von Darmstadt nach Fischbach, in Begleitung seiner Familie, angetreten. Man glaubt, die Abwesenheit der höchsten Herrschaften werde wohl von einer dreimonatlichen Dauer sein. — In allen rheinischen Städten vernimmt man in diesem Sommer Klagen über Abnahme des Fremdenbesuchs. Vornehmlich vermißt man Britten und Nordländer, die sonst in großer Zahl die Rheingegend zu durchreisen und in den vornehmsten Städten längere oder kürzere Zeit zu verweilen pflegten. Mit Hinsicht auf diesen Zuspruch sind namentlich in Köln kürzlich drei große Gasthäuser eröffnet worden, deren Inhaber sich jedoch um so schmerzlicher verrechneten, da selbst diejenigen Fremden, die daselbst mit der Aachener Eisenbahn ankommen, sofort die Dampfschiffe besteigen, um rheinaufwärts weiter zu gehen.

München, 19. Juli. Der (auch in die Bresl. Zeitung übergegangene) Artikel aus Lichtenau bedarf nachfolgender, aus amtlichen Quellen geschöpfter Berichtigung. Am 27sten v. M. weigerten sich mehre Sträflinge in der Strafanstalt zu Lichtenau, die ihnen verabreichte Kost zu genießen, nicht, weil solche nicht gut zubereitet, oder nicht in dem regulativmäßigen Quantum gegeben wurde, sondern weil sie dieselbe im Verhältnisse zu den Arbeitspensen unzureichend erklärten und daher eine Abänderung des seit langer Zeit bestehenden Kost-Regulatives verlangen. Zwei der Sträflinge erlaubten sich die Kochgeschirre in der Küche zu Boden zu werfen. Inzwischen waren die Sträflinge zur Arbeit geführt worden. Als jene beiden zum Zwecke der Bestrafung arretirt werden sollten, weigerten sich dieselben Folge zu leisten, und es rotteten sich mehrere Sträflinge zusammen, mit der Erklärung, daß sie die Arretirung jener beiden nicht zulassen würden, weil auch sie eine Erhö-

hung der Mittagskostportionen forderten. Einige der Züchtlinge waren mit Stuhlbeinen bewaffnet, und der Zuchtdiener Müller soll bei dieser Gelegenheit Stöße erhalten haben. Als die Königliche Regierung von Mittelfranken von diesem Vorfall Nachricht erhielt, ordnete dieselbe sogleich einen Regierungs-Kommissär nach Lichtenau ab, welcher bei seiner Ankunft die besondere Einsperrung der beiden erwähnten Sträflinge verfügte und die weitere Untersuchung des Vorgefallenen einleitete, aus welcher sich sofort ergab, daß jenen Exzessen eine andere Veranlassung, als die oben bezeichnete nicht zu Grunde lag. Unwahr ist es demnach, wenn in dem genannten Artikel gesagt wird, daß das Leben der Garnison auf der Spitze stand — daß sämmtliche Züchtlinge, 344 an der Zahl, revoltirten, daß Maschinen zerstört wurden, daß ein Zuchtdiener nahe daran war, getödtet zu werden, daß die Sträflinge im Begriff waren, aus den Fenstern auszusteigen und alles zu massakriren. Im Gegentheil ist mit voller Gewißheit erwiesen, daß ein Complott zum Versuche gewaltsamer Befreiung nicht bestand, und daß der größere Theil der Stäflinge sich ruhig verhielt. Eben so unwahr ist es, daß 185 Schüsseln im Vergleich mit dem regulativen Maße zu klein waren, da auch nicht bezüglich einer einzigen eine solche Klage bestand. Es wird hiernach jeder Unbefangene den Gehalt der über den fraglichen Vorfall veröffentlichten Nachricht leicht zu würdigen vermögen. (A. A. Z.)

Dresden, 20. Juli. Se. Majestät der König von Würtemberg ist unter dem Namen eines Grafen von Teck vorgestern hier eingetroffen. Im Gefolge Sr. Majestät befindet sich der Oberstkämmerer, Generallieutenant v. Spitzemberg.

Weimar, 21. Juli. Heute Mittag ist Se. Königl. Hoheit der Großherzog über Eisenach und Frankfurt a. M. von hier abgereist, um die Schweiz zu besuchen. Höchstdesselben Abreise wurde mehrere Tage aufgeschoben, weil ihm die Nachricht von dem großen Verluste, den die geliebte Tochter seiner verewigten Schwester, die Frau Herzogin von Orleans, betroffen hätte, zu schmerzlich berührte. Der Großherzog wird in der Schweiz mit Höchstseiner Tochter, der Prinzessin von Preußen, zusammentreffen, welche in Interlaken die Molkenkur zu brauchen beabsichtigt. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin ist am 16. d. M. nach Franzensbrunn abgereist, um die dortigen Heilquellen zu brauchen.

Hannover, 20. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute im erwünschten Wohlsein von Dessau hier wieder eingetroffen. Se. Königl. Hoheit wird von morgen an täglich Vormittags von 11 bis 1 Uhr Audienzen ertheilen. — Man liest unter amtlichen Nachrichten der hiesigen Zeitung: „In Folge der von des Königs Majestät und des regierenden Herzogs von Sachsen-Altenburg Durchlaucht ertheilten Einwilligung zu der Verbindung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg verweilten des Kronprinzen Königl. Hoheit einige Zeit in Altenburg, Behufs eines Besuchs bei der Durchlauchtigen Braut und der Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Familie."

Oesterreich.

Wien, 21: Juli. (Privatmitth.) Noch immer bildet der Tod des Herzogs von Orleans das Tagesgespräch. Mit jedem Tag steigert sich die Theilnahme des größern Publikums für den König Ludwig Philipp und seine Familie. Anders ist es freilich in dem glücklicherweise beschränkten Kreis der hiesigen vornehmen Legitimisten und einer kleinen Anzahl aus der Crême des Adels. Diese haben vergessen, oder wollen es nicht erkennen, welche Verdienste sich Ludwig Philipp seit 10 Jahren um die Erhaltung des Friedens und der Ruhe der Welt erworben hat. Um einen Maaßstab des fanatischen Eifers dieser Coterien, welche in dem tragischen Ende des unglücklichen Herzogs von Orleans die Nemesis erkennen wollen, zu geben, mag folgende Anekdote am rechten Orte sein. In einer Gesellschaft von vornehmen Legitimisten wurde die Nachricht angekündigt, daß J. K. H. die Herzogin von Angoulême mit der Tochter der Herzogin von Berry morgen im Kais. Hoflager eintreffen und in der Burg absteigen würde. Da nun unser Hof die Trauer für den Herzog v. Orleans angelegt hat, so meinte ein Legitimist: es schicke sich nicht, daß eine Königin (die Herzogin v. Angoulême ist damit gemeint) für einen Unterthan Trauer anlege. Wir hoffen, daß die Herzogin v. Angoulême besser wissen wird, was sich unter solchen Umständen an unserm Hofe schickt. Sie dürfte sich wohl erinnern, daß die Gemahlin des Königs Ludwig Philipp eine Schwester der Mutter des Kaisers ist, und daß der Bruder dieser Fürstin, der Prinz v. Salerno, gerade anwesend ist. — Se. K. H. der Erzherzog Maximilian v. Este ist aus Modena hier eingetroffen. — Se. Königl. Hoh. der Erzherzog Johann ist nach Gastein abgereist. Von dort begiebt er sich in die Rhein-Provinzen, um den dortigen Manövers beizuwohnen. — Die Direktion der Wien-Raaber Eisenbahn hat in der Montags stattgefundenen General-Versammlung einen glänzenden Ausweis vorgelegt, 4% Interessen sind den Aktionärs zugesichert, und überdies 45,000 Fl. in einen Reservefond hinterlegt worden. Die Fortsetzung der Raaber Eisenbahn betreffend, so hat die Direktion bereits die Antwort an die Regierung ertheilt, daß sie in Betracht der bedrohten Concurrenz die anderer Seits projektirten Bahn darauf verzichte, die Bahn fortzusetzen. Dieses Ereigniß hat den Beifall sämmtlicher Aktionärs, welche überdies mit den vorgelegten Rechnungen äußerst zufriedengestellt wurden, errungen. Die jetzigen und die in Aussicht gestellten Erträgnisse der Raaber Eisenbahn berechtigen, in Bezug auf alle deutschen Eisenbahnen, zu der sichern Aussicht, daß diese Bahn eine der erträglichsten, wo nicht die gewinnreichste werden dürfte. Die tägl. Frequenz im Monat Juli beträgt im Durchschnitt 6 — 8000 Personen.

Rußland.

Warschau, 19. Juli. (Privatmitth.) Ich sende Ihnen nachstehenden

Bericht des Warschauer Observatoriums über die Sonnenfinsterniß am 8. Juli d. J.

Am Morgen bedeckten Wolken den Himmel, welche sich aber nachher zertheilten, indessen war doch der Anfang der Verfinsterung nur wie durch einen Nebel sichtbar. Die erste Berührung des Randes des Mondes und der Sonne erfolgte früh um 6 Uhr 6 M. 7.2 S. mittlerer Zeit. Um 7 Uhr fing sich die Helle des Tages zu verändern an, und die stufenweise Abnahme des Lichtes war sehr bemerkbar. Um 7 Uhr 15 M. war die Dunkelheit am größten. Die Gegenstände und das Grün der Blätter erhielten eine dunkle traurige Färbung; eine Verdüsterung besonderer Art, gleichsam magisch, nahm der Horizont ein und wenn nicht Wolken in der Nähe der Sonne gewesen wären, welche das Licht zurückstrahlten, so würde die Dunkelheit noch unweit stärker gewesen sein. Um den Rand der Sonne war das Licht in steter Bewegung und schien sich durch die von der Mondscheibe entstehende Verhüllung durchzudrängen. Die Luft, welche früh schon kühl und feucht war, wurde wegen des Mangels an Licht noch kühler, im Verlaufe einer Stunde erniedrigte sich die Temperatur beinahe um eine Stunde. Der Barometer erhob sich sehr langsam. Die Atmosphäre, anfänglich beinahe ruhig, verlor durch die Veränderung der Temperatur ihr Gleichgewicht; es entstand ein leichter nordwestlicher Wind, der in dem Verlaufe der Finsterniß südöstlich zu gehen schien. Während der stärksten Verfinsterung um 7 Uhr 15 M. 30 S. der Bogen der Sonne mit seiner Ausbiegung nach Norden gekehrt, betrug die Breite 2 Minuten 3.3 Sek. Angesehen als Größe in 12 gleiche Theile getheilt, Zolle genannt, kommt auf den hellen Bogen 0,78 Zoll, d. i. $^{1}/_{14}$ der Sonnenbreite. Die Größe der Verfinsterung, oder die Größe der verhüllten Mittelscheibe der Sonne beträgt 11,22 Zoll. Die Entfernung von der Horizontallinie durch die Mitte des Mondes u. der Sonne gehend, oder der Unterschied der Abweichung dieser beiden Himmelskörper betrug nahe 2 Minuten.

Um 8 Uhr war fast kein Unterschied mehr im Lichte, die Luft erwärmte sich, der Thermometer fing wieder an zu steigen, und es erfolgte Stille. Das Ende der Verfinsterung, oder die letzte Berührung der Ränder, erfolgte um 8 Uhr 20 Min. 53 Sek. Die ganze Verfinsterung dauerte 2 Stunden 4 M. 46 Sek.

Die Beobachtung mit der Rechnung verglichen, ist der Unterschied mit der Vorausbestimmung in Bezug des Anfangs eine Minute, in Bezug des Endes und der Größe der Verfinsterung, stimmt sie beinahe überein. Die Vergleichung der Stufen dieser Verfinsterung bei diesem Observatorium mit denen an andern Orten, kann dienen, die geograph. Länge der Orte zu bestimmen, wo diese Beobachtungen gemacht wurden, überdem kann aus der Beobachtung der Abweichung des Mondes sich ein Irrthum in den Mondtabellen entdecken.

Der Anfang der Finsterniß wurde durch drei Observatoren beobachtet, das Ende aber durch fünf, bei Veränderung der Instrumente. Die Temperatur war vor der Finsterniß + 9^{0},3 R., in deren Mitte + 8^{0},4 R. Der Barometerstand 27 Zoll 9,74 L.; die Feuchtigkeit der Luft 92,100. Die mittlere Tagestemperatur + 14^{0},5 R.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Der Standard sagt über den neuen Handels-Vertrag zwischen Belgien und Frankreich: „Durch die Taubenpost ist heute früh aus Paris die Nachricht eingegangen, daß der Handels-Traktat zwischen Frankreich und Belgien definitiv abgeschlossen worden. Der Hauptpunkt desselben ist, daß Belgisches Leinenzeug und Leinengarn nach wie vor gegen die bestehenden Zölle in Frankreich unter der Bedingung zugelassen wird, daß dieselben Britischen Artikel, in Belgien nur gegen die der letzten Französischen Ordonnanz festgesetzten Zölle eingeführt werden. Dafür sollen die Zölle auf die in Belgien eingeführten Weine um ein Drittel reduzirt und auch dem Französischen Salz Vortheile gegen Britisches dadurch bewilligt werden, daß man das bestehende Navigations-Gesetz ändert und Unterscheidungs-Zölle für das in fremden Schiffen eingeführte Salz festsetzt. Dieser Traktat ist ein höchst ungewöhnliches Verfahren von Seiten der Länder, die in freundschaftlicher Beziehung zu England zu stehen behaupten, und eine direkte Verletzung des Prinzips, welches in dem, im Jahre 1816 von den Europäischen Mächten abgeschlossenen Traktat ausgesprochen worden. Der Traktat ist mit diesem Prinzip durchaus unvereinbar, wenn man nicht Belgien als eine Appanage von Frankreich betrachtet, und doch war es einer der Hauptzwecke der vier großen Mächte, zur Erhaltung des allgemeinen Friedens Belgien dem Einflusse Frankreichs zu entziehen. Der Zweck des Französischen Ministeriums ist angeblich mehr die Verhinderung des Schmuggel-Handels an der Belgischen Grenze, als eine Bevorzugung der Manufakturen dieses Landes; allein die hiesigen Kaufleute glauben nicht daran. In allen Fällen beweist dies jedoch, daß Belgien gänzlich dem Französischen Einflusse unterworfen ist, und da der Traktat unmittelbar und höchst nachtheilig auf einen wichtigen Zweig der Britischen Industrie einwirken wird, so läßt sich erwarten, daß unsere Minister die nachdrücklichsten Vorstellungen dagegen erheben werden, und sollten diese ohne Wirkung bleiben, so würden Repressalien allgemeinen Beifall finden. Man wußte zwar, daß seit dem Erscheinen der Französischen Verordnung, welche die Einfuhr unserer Leinenzeuge und Garne mit Abgaben belegt, welche Prohibitiv-Zöllen gleichkommen, Unterhandlungen zwischen Frankreich und Belgien im Gange waren, aber Niemand scheint auf eine so bindende Maßregel gefäßt gewesen zu sein, die einem Staate auferlegt wird, der auf Unabhängigkeit Anspruch macht und als solcher in den freundschaftlichen Verhältnissen zu uns steht."

Sir R. Peel hat gestern Abend die wichtige Ankündigung gemacht, daß die Regierung die von Sir R. Inglis so oft vor das Unterhaus gebrachte Frage, ob der Staat die Mittel zum Bau neuer Kirchen und die Besoldung von Predigern liefern solle, in Berathung und dem Parlamente ihre Entschließung darüber im Anfange der nächsten Session mittheilen wolle. Auch gab er so viel zu verstehen, daß er geneigt ist, solches für die volkreicheren Gegenden zu bewilligen.

Frankreich.

* Paris, 19. Juli. (Privatmitth.) (Telegraph. Depesche:) Blida, 15. Juli. Die Kolonne des General Changarnier ist in guter Gesundheit zurückgekehrt. Von dem Orte (60 Stunden von Algier), wo dieser Offizier die große Razzia ausgeführt, hat er auf seinem Wege lauter unterworfene Stämme getroffen, die ihm das größte Vertrauen in die Zukunft an den Tag legten. Das ganze, oder fast das ganze Kalifat von Sidi-Embarak hat sich dem König der Franzosen unterworfen. Die Chefs werden einer nach dem andern nach Algier kommen, um die Investitur zu erhalten." — Zwischen der belgischen und französischen Regierung ist bereits der Vertrag unterzeichnet, dem zufolge die belgischen Leinenwaaren von der Ordonnanz vom 26. Juli ausgenommen sind, und andererseits, die Accise, welche französische Weine und der Zoll, den französische Seide in Belgien zu zahlen hatten, um $^{1}/_{4}$ herabgesetzt, ferner die französischen Salze den englischen bei ihrer Einfuhr in Belgien gleichgestellt werden. Derselbe Vertrag enthält die ausdrückliche Bestimmung, daß Frankreich die den belgischen Linnen zugestandenen Begünstigungen zurückzunehmen berechtigt sei, sobald in Belgien die im Vertrag festgestellte Herabsetzung der Weinaccise, sei es von der Regierung oder von der belgischen Municipalität, wieder erhöht würde. Der Zeitpunkt der Ratifikation ist auf den 15. August festgesetzt, bis dahin werden die belgischen Kammern ihre Zustimmung geben können. — Der König hat vorgestern den Herzog von Broglie, den Grafen Molé, Hrn. Thiers, den Marschall Gerard und den Kanzler von Frankreich, Hr. Pasquier, empfangen. Uebermorgen wird der König in den Tuilerieen die Beileidsbezeigungen der großen Staatskörper, der Justizhöfe und der verschiedenen Civil- und Militärbehörden entgegennehmen. Der Herzog von Broglie wurde gestern von der Herzogin von Orleans empfangen. Bekanntlich war es der edle Pair, der die Herzogin in Schwerin abgeholt und nach Frankreich geleitet hat. — Die Regentschaftsfrage ist im Ministerrathe und in der Presse der Gegenstand fortwährender Erörterung. Das Kabinet, das anfangs beabsichtigte, einen Gesetzentwurf vorzuschlagen, der ein für allemal die Regentschaft in Frankreich feststellen söll, ist, wie man versichert, von dieser Idee zurückgekommen und wird blos einen Gesetzvorschlag für den vorliegenden Fall den Kammern unterbreiten. In der Presse sind es blos die Debats und der Constitutionel, die die große Angelegenheit eigentlich gar nicht behandeln und alle dynastischen Parteien zur Eintracht einladen, indem das Regentschaftsgesetz mit den ministeriellen Fragen nichts zu thun habe. Die Organe der Opposition hingegen wollen unläugbar das Nationalunglück für ihre Parteiinteressen ausbeuten und stellen gewissermaßen als conditio sine qua non ihres Beistands zur Lösung der schwierige Frage — die Entlassung des Hrn. Guizot. Ein Regent, sagen sie, welcher unter den Auspicien des Hrn. Guizot gewählt würde, trüge fortwährend dessen Unvolksthümlichkeit auf sich und würde daher schon an sich der öffentlichen Meinung entgegen sein. Uebrigens sprechen sie unverholen ihre Vorliebe für die Herzogin von Orleans und eben so ausdrücklich gegen den Herzog von Nemours sich aus,

aus Gründen, die ich bereits in meinem Schreiben vom 15. andeutete. Ministeriellerseits ist die „Presse“ das einzige Blatt, das die Frage ausführlich und gründlich behandelt und auf ein konstitutives Gesetz, das einen integrirenden Theil der Charte ausmachen würde, dringt. Das Kabinet war, wie gesagt, Anfangs derselben Ansicht, soll sie aber wieder aufgegeben haben, in Folge der vielen Schwierigkeiten, die sich bei der unmittelbaren Anwendung darbieten.

Fast jedesmal, wann in der Kapelle des Palastes von Neuilly der Clerus das Meßamt verrichtet, ist ein Mitglied der königl. Familie zugegen. In verwichener Nacht erschien die Königin gegen 11 Uhr in der Kapelle und befand sich in derselben noch eine Stunde nach Mitternacht. — Die Anwesenheit des Königs der Belgier hat, wie wir vernehmen, einen sehr günstigen Eindruck auf das Gemüth des Königs Louis Philipp hervorgebracht. — König Louis Philipp fährt jeden Tag mehrere Stunden mit seinen Ministern zu arbeiten fort, und diese Beschäftigung scheint ihm Erleichterung in seinem Schmerze zu gewähren. Von Zeit zu Zeit wird er von seinem Gefühle übermannt, weiß sich aber immer rasch wieder zu fassen. Ein Staatsmann, der S. M. ganzes Vertrauen besitzt, hat geäußert, daß der König eines Vaters Herz und eines Monarchen Kopf besitze. Der vortreffliche Gesundheitszustand, dessen sich der König erfreut, läßt annehmen, daß er noch eine lange Reihe von Jahren leben wird. Der Gesundheitszustand der Königin ist ebenfalls befriedigend. (Frkf. J.)

Es ist entschieden, daß der König die Kammern in Person eröffnen wird; die ganze Königl. Familie, mit Ausnahme der Königin und der Herzogin von Orleans, wird dabei zugegen sein; man dachte auch daran, den Grafen von Paris, der noch bei keiner offiziellen Feierlichkeit erschienen ist, dießmal zu produziren; die Idee ist aber wieder aufgegeben worden. Die Thronrede wird lakonisch sein; der König wird mit wenigen Worten das unglückliche Ereigniß vom 13. Juli berühren und dann der Kammer ankündigen, daß dieser erste Theil der Session ausschließlich der Berathung über die Regentschaftsfrage gewidmet sein soll. — Merkwürdigerweise ist vorgestern an demselben Ort, wo die Pferde des Herzogs von Orleans durchgingen, eine Kalesche umgeworfen worden; die drei Personen, welche darin waren, unter ihnen ein Adjutant des Marschalls Soult, wurden furchtbar zugerichtet, nach einem Kaffeehaus nahe am Thore Maillot gebracht; der Wagen ging in Stücken und die Pferde rannten über eine achtstufige Treppe in einen Hof. — Unter den Papieren des Herzogs von Orleans fand sich die genaue Weisung: „Wenn ich durch Zufall sterbe, so wünsche ich ohne Pomp bestattet zu werden.“ Demgemäß wollte der König das Leichenbegängniß in Neuilly halten lassen. Die Minister aber bestanden darauf, dem Thronerben gebühre eine glänzende Leichenfeier, worauf sich der König ihren Wünschen bequemte. — Es heißt, General **Bugeaud** werde gleich nach der Session der Kammern aus Afrika abberufen und zum Marschall von Frankreich, so wie zum Gouverneur von Paris, ernannt werden. — Die Arbeiten an den **Fortifikationen** der Hauptstadt werden in diesem Augenblick mit großer Thätigkeit fortgesetzt. (Frkf. Z.)

Durch die gestern Abend erfolgte Ankunft des Königs und der Königin der Belgier ist nun die ganze Königliche Familie in Neuilly versammelt, mit Ausnahme des Prinzen von Joinville, der erst gegen Ende dieses Monats in Paris erwartet wird. — Mit der Gesundheit der Herzogin von Orleans geht es fortwährend so gut, wie die Lebhaftigkeit ihres Schmerzes es erlaubt. — Gleich nach der Ankunft der Herzogin von Orleans begab sich der protestantische Pfarrer, Hr. Cuvier, der die Trauung Ihrer Königl. Hoheit vollzogen hatte, nach Neuilly. Er brachte den größten Theil des Tages in den Zimmern der Herzogin zu. — Ein hiesiges Morgenblatt enthält folgenden Artikel, den das Journal des Débats ebenfalls in seine Spalten aufgenommen hat: „In einer der Bestimmungen seines Testamentes drückt der Herzog von Orleans, nachdem er dem erhabenen Charakter und dem überlegenen Geiste der Prinzessin Helene das verdiente Lob spendet, doch den bestimmten Wunsch aus, daß im Falle einer Minderjährigkeit die Regentschaft nur männlichen Händen anvertraut würde, die die Kraft hätten, das Gewicht der Staatsgeschäfte und eines Schwertes für die Vertheidigung der Unabhängigkeit der Institutionen des Landes zu tragen. Wir glauben zu wissen, daß noch bevor es bekannt wurde, daß der Herzog dies in seinem letzten Willen ausgesprochen hatte, seine erlauchte Wittwe aus freien Stücken sich zu derselben Meinung bekannte.“ — Seit dem Tode des Herzogs von Orleans hat sich das Minister-Conseil ausschließlich mit der Regentschafts-Frage beschäftigt. Es fanden mehrere Konferenzen statt, denen der König nicht beiwohnte, und erst gestern ward Sr. Majestät ein Gesetz-Entwurf, über welchen die Minister nicht vollkommen einig zu sein scheinen, vorgelegt, und mehrere Stunden lang im Beisein des Königs erörtert. Se. Majestät selbst soll vorgeschlagen haben, dem künftigen Regenten einen Regentschafts-Rath beizugeben, welcher aus den derzeitigen Ministern, dem Kanzler von Frankreich, dem Groß-Referendarius, dem ersten Präsidenten und General-Prokurator des Cassationshofes, dem ersten Präsidenten und General-Prokurator des Rechnungshofes und vier Marschällen von Frankreich bestehen soll. Am Schlusse des Conseils soll Se. Majestät noch erklärt haben, daß er sich mit einem Gesetz-Entwurfe über die ministerielle Verantwortlichkeit beschäftige, von dem er wünsche, daß er gleichzeitig mit dem Regentschafts-Gesetze den Kammern vorgelegt werde. — Die Rente war gestern bei Eröffnung der **Börse** sehr ausgeboten, weil einer der bedeutendsten Kapitalisten große Posten zum Verkauf brachte. Man unterhielt sich übrigens an der Börse fast von nichts Anderem, als von der Regentschafts-Frage. (Staatsztg.)

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Ein Theil der Tagespresse muß noch immer schweigen; die Coalition der Drucker, die sich einen bessern Lohn erzwingen wollen, dauert fort; man weiß noch nicht, ob die Krisis anhalten wird; inzwischen weckt sie manche Verlegenheit. In der gestrigen Sitzung des Congresses beklagte sich der Ex-Minister Gonzales über Aeußerungen des Deputirten Marliani, der ihm Schuld gegeben hatte, er habe sich bei den Besprechungen über einen Handelsvertrag zu tief mit dem englischen Botschafter eingelassen, die Beschwerde hatte keine weitere Folgen.

Die Journale von Sevilla erklären das Gerücht von dem Ausbruche einer **pestartigen Krankheit** in Portugal für ungegründet.

Portugal.

Lissabon, 11. Juli. Die **Königin** hat die **Cortes** gestern mit folgender Rede **eröffnet**: „Würdige Pairs des Königreiches und Deputirte der portugiesischen Nation! — Der Nationalwille, der sich von freien Stücken in diesen Königreichen kundgegeben hat, veranlaßt mich, der mir obliegenden heiligen Pflicht gemäß, zu erklären, daß sich als Grundgesetz des Königreiches jetzt die constitutionelle Charte der Monarchie, wie sie durch meinen erhabenen Vater gottseligen Andenkens eingeführt worden ist, in Kraft befindet. Ihre Mission besteht darin, sie zu consolidiren, und ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß Sie diesen Auftrag vollführen werden. — Ich erhalte fortwährend von den Souverainen, meinen Verbündeten, zufriedenstellende Beweise der Freundschaft und Uebereinstimmung und meine Regierung strebt unablässig dahin, unsern politischen und commerciellen Beziehungen größere Ausdehnung zu geben. — Mit vieler Freude habe ich den **Internuntius Sr. Heiligkeit** an meinem Hofe **eintreffen** sehen. Die vielfachen Tugenden und die Intelligenz des heiligen Vaters sind ein sicheres Pfand der Eintracht, und dafür, daß die lusitanische Kirche (ohne Beeinträchtigung der Vorrechte der Krone, welche meine Regierung stets aufrecht erhalten wird) sich des Friedens erfreuen werde, dessen sie so sehr bedarf, damit die öffentliche Ordnung und die Gewissensruhe gesichert bleibe. Mit großem Vergnügen zeige ich Ihnen auch an, daß die **Repräsentanten der Könige von Preußen und Sardinien an meinem Hofe eingetroffen sind und ihre Creditive abgegeben haben**. — Zwei von mir mit J. Maj. der Königin von Großbritannien abgeschlossene Traktate sind unterzeichnet worden, und werden Ihnen unmittelbar nach Ihrer Ratifikation vorgelegt werden. Der eine betrifft die Unterdrückung des **Sklavenhandels**, der andere die Befestigung der gegenseitigen Handels- und **Schiffahrts-Beziehungen**. — Das Budget der Einnahmen und Ausgaben für das laufende Finanzjahr wird Ihnen vorgelegt werden. — Ich hoffe von dem Patriotismus der Cortes allen Eifer in der Erfüllung ihrer Funktionen, damit die Grundlagen des Finanzsystems definitiv festgestellt, die wichtigen Ressourcen der Colonieen entwickelt, und alle Zweige der Verwaltung dieses Königreiches der Vervollkommnung zugeführt werden. — Die Session ist eröffnet.“ — Die portugiesischen Kommissäre haben ihren Definitiv-Bericht über die Zollermäßigungen eingereicht, welche dem Supplementar-Artikel des mit England abgeschlossenen Handels-Traktates einverleibt werden sollen. Die Reduktionen betragen 40 pCt. von einer und 20 pCt von einer andern Klasse britischer Manufakte. Die größere Ermäßigung kommt den Artikeln zu Gute, welche durch Portugal nach Spanien transitiren. Die Zollermäßigungen, welche in dem britischen Tarif, besonders in Bezug auf die portugiesischen Weine eingeführt werden sollen, sind in diesem Berichte natürlich nicht erwähnt. Die britischen Kommissäre haben in ihren Berathungen noch wenig Fortschritte gemacht.

Niederlande.

Maestricht, 15. Juli. In dem Dorfe Stein, zwei Stunden unterhalb Maestricht, an der Maas gelegen, müssen so ernstliche Unordnungen stettgehabt haben, daß die bewaffnete Macht hat einschreiten müssen, denn es sind von hier 100 Lanciers abgegangen, um dieses Dorf militärisch zu besetzen. Schon seit langer Zeit herrschte Uneinigkeit zwischen den Gemeinden Stein und Elsloo wegen einer im Jahre 1819 stattgehabten Vertheilung der Haide von Grätheide, wodurch die Gemeinde Stein Vortheile über die andere erlangt haben soll. Eine später vorgeschlagene neue Vertheilung wurde durch Stein abgelehnt. Unter der belgischen Verwaltung wurden ebenfalls fruchtlose Bemühungen angewendet, um die Einigkeit wieder herzustellen. Endlich sind nun unlängst durch einen königl. Beschluß die Gränzen zwischen den beiden genannten Gemeinden festgestellt worden, doch die Einwohner von Stein haben sich ein zweites Mal der Vollziehung dieser Maßregel widersetzt. Die Landmesser wurden mißhandelt und die Gränzpfähle ausgerissen. Auch ein Gerichtsdiener, der den königlichen Beschluß in dieser Gemeinde bekannt zu machen kam, soll unsanft behandelt und die Bekanntmachung abgerissen worden sein; auch die Einwohner von Elsloo und Stein sollen handgemein geworden sein.

Belgien.

Brüssel, 19. Juli. Im „**Moniteur belge**“ liest man: Die Handelsübereinkunft zwischen **Belgien** und **Frankreich**, worüber die Unterhandlungen in Paris betrieben werden, ist am 16. d. M. **unterzeichnet** worden.

In der Sitzung des Provinzial-Conseils von Lüttich am 18. Juli theilte der Gouverneur folgende **ministerielle Depesche** mit: „Mein Hr. Gouverneur: Die Uebereinkunft, welche Belgien von den Wirkungen der Ordonnanz vom 26. Juni ausnimmt, ist vorgestern Abends, am 16., zu Paris unterzeichnet worden. Die französische Regierung verpflichtet sich, an unserer Grenze den vor der Ordonnanz bestehenden Tarif wieder herzustellen. Der Tarif an unserer Gränze kann nicht erhöhet werden, und wenn der Tarif der übrigen Gränzen eine Verminderung von mehr als 1/6 erleidet so muß eine ähnliche Verminderung an unserer Gränze stattfinden, so daß stets zwischen dem, auf unserer Gränze angewendeten Tarife und dem Tarife der übrigen Gränzen eine Differenz von 3 zu 5 besteht. Dies ist also ein System von Differential-Zöllen zu Gunsten unserer Linnen-Industrie. Die belgische Regierung verpflichtet sich: 1) die Douanen-Zölle von den Weinen in Fässern per 100 Hectolitres (dieses Wort findet sich wirklich in der ministeriellen Depesche, muß aber wohl Litres heißen) und von den Weinen auf 2 Frs. und die Accise um 52 pCt. zu vermindern; 2) die Zölle von den Seidenwaaren um 20 pCt. herabzusetzen. Diese Verminderungen sind in dem Vertrage zu Gunsten Frankreichs stipulirt; allein Belgien kann sie auch anderen Ländern bewilligen, wenn es dies für sein Interesse für dienlich hält. Es wird wohl verstanden, daß auf unserer anderen Gränze, als der an Frankreich gränzenden, der Tarif auf die Taxe der Ordonnanz vom 26. Juni erhöhet werden wird, eine Maßregel, die wir selbst genommen haben würden, ohne daß eine Uebereinkunft mit Frankreich stattgehabt hätte, wie dies der königl. Beschluß vom 26. Juli 1841 und das Gesetz vom 25. Febr. beweisen. Indeß sind die Ausnahmen in Betreff gewisser Garne Deutschlands und Rußlands beibehalten. Die Dauer dieser Uebereinkunft ist auf 4 Jahre, vom Tage der Ratification an, festgestellt. Die Wirkungen der Ordonnanz vom 26. Juni werden an dem Tage, wo die Uebereinkunft vollstreckbar sein wird, aufhören. Provisorisch ist die Ordonnanz bis zum 15. August verlängert worden; man unterstellt, daß selbst vor dieser Zeit die Ratifikationen in Folge des Votums der belgischen Kammern werden ausgewechselt werden können.“

Schweiz.

Zürich, 18. Juli. Letzten Samstag verurtheilte das Kriminalgericht den **Nachtwächter Koller**, von dessen Hand der Studiosus Kirchmeier gefallen, zu fünfzehnmonatlicher Gefangenschaft; der Staatsanwalt hatte auf 14 Tage Gefangenschaft angetragen. — Die Remonstration des akademischen Senates liegt in den Händen des Regierungsraths und bietet ihm einen reichen Stoff zur Erwägung an. Ihre Redaktion ist in einer noch zahlreicher versammelten Senatssitzung, als die erste gewesen, ebenfalls einmüthig gutgeheißen worden.

Luzern, 15. Juli. In Reiden wurde ein **reformirter** Schustergesell aus dem K. Zürich ohne einen Geistlichen begraben, worauf sich seine Kameraden versammelten, um ihn wieder auszugraben und nach Zofingen zu bringen.

Italien.

Rom, 12. Juli. Gestern ist der **Mörder** des Hrn. v. **Palin** durch die Guillotine hingerichtet und sein Kopf nach dem Urtheilsspruch eine Stunde lang auf dem Pfahl ausgestellt worden. Erst Nachmittags gegen 4 Uhr statt in der Frühe konnte die Hinrichtung vorgenommen werden, bis dahin läugnete er frech alles ab und wollte von keinem geistlichen Beistand hören. Ob er bei der abgelegten Beichte endlich seine Schuld gestand, ist natürlich ein Geheimniß, doch ist es anzunehmen, da ihm als reuigem Sünder das Sakrament gereicht wurde. (A. Ztg.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 171 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 26. Juli 1842.

Asien.

Nach der „Naval and Military-Gazette" hat Generalmajor Sir Charles Napier, der jetzt die in Paona stationirte Abtheilung der britischen Armee in Ostindien kommandirt, den Befehl erhalten, sich im Oktober d. J. nach Afghanistan zu begeben, um das Kommando der dortigen Truppen zu übernehmen. Lord Ellenborough soll nämlich beschlossen haben, ein bedeutendes europäisches Truppencorps in jenem Lande zu concentriren, an dessen Spitze dann ein General treten muß, der im Kriege nach größerem Maßstabe mehr geübt ist, als dies bei den Generalen der ostindischen Armee der Fall zu sein pflegt, weshalb man denn auch von der Forderung der Billigkeit abstrahiren zu müssen glaubt, den General Pollock die Früchte seines einsichtsvollen Benehmens allein ernten zu lassen. Uebrigens soll es ziemlich außer Zweifel sein, daß der jetzt in britischer Haft befindliche Dost Mohamed zum Herrscher Afghanistans unter Zustimmung der Briten ernannt werden wird.

Dasselbe Blatt will Privatbriefe aus China gesehen haben, welche die Rückkehr Sir Henry Pottingers von Macao nach Hong-Kong und zugleich seine Absicht melden, sich binnen wenigen Tagen wieder zur Flotte zu begeben und den Zug nach Peking zu unternehmen. Man glaubte in Macao und Hong-Kong allgemein, der Bevollmächtigte werde die gesammte Verantwortlichkeit auf sich nehmen und den Krieg durch einen gleichzeitigen Angriff auf Peking zur See wie zu Lande zu Ende zu bringen suchen. Im Falle der Kaiser auf diese Weise zur Nachgiebigkeit gezwungen wird, sollen ein paar Handelsstationen von den Briten besetzt und eine starke See- und Landmacht zum Schutze der britischen Unterthanen permanent in China gehalten werden.

Amerika.

Das Packetschiff „Britannia," welches am 2ten d. M. Boston verlassen hat, bringt Nachrichten aus den Verein. Staaten, welche von größerer Bedeutung sind, als die mit den letzten Packetschiffen eingetroffenen. Große Aufregung hat ein Beschluß des Präsidenten Tyler erregt, einer von dem Congresse angenommenen provisorischen Tarif-Bill sein Veto entgegenzusetzen, ein Entschluß, durch welchen nach Ansicht Einiger jede gesetzmäßige Zollerhebung vor der Hand unmöglich gemacht wird. Die sogenannte Compromiß-Akte vom Jahre 1833, welche einen gleichmäßigen Zoll von 20 pCt. eingeführt hat, lief am 1. Juli d. J. ab, und da die Verhandlungen im Congresse über den neu einzuführenden Tarif sich in die Länge zogen, so wurde im Repräsentantenhause eine Bill eingebracht, durch welche der bestehende Tarif bis zum 1. August prolongirt werden sollte, in der Erwartung, daß bis dahin der neue Tarif angenommen sein würde. Dieser Bill hat nun der Präsident seine Sanktion verweigert, weil er eine derselben beigefügte Clausel, welche sich auf die im September v. J. angenommene Akte wegen Verkaufs der Staatsländereien zur Deckung des Defizits in den Finanzen bezieht, nicht billigen zu können glaubt. Zugleich indeß erklärt der Präsident, daß wenn auch die Compromiß-Akte von 1833 am 1. Juli abgelaufen sei, doch den in derselben enthaltenen Bestimmungen gemäß die Forterhebung der Zölle nach dem durch jene Acte festgestellten Tarif nach wie vor erfolgen könne, weshalb er denn auch sofort die zu dem Behufe nöthigen Circuläre an die Zollbeamten hat ergehen lassen. Die von dem Präsidenten der Compromiß-Akte gegebene Interpretation findet indeß mannichfachen Widerspruch, und nach Angabe der New-Yorker Blätter haben die Importeurs in Masse beschlossen, die Zölle fortan nur unter Protest zu bezahlen, und die Sache vor den höchsten Gerichtshof zu bringen, und daß dieses Gericht gegen den Präsidenten entscheiden werde, soll die Ansicht vieler angesehenen Kenner des Rechtes der Verein. Staaten sein. Erfolgt aber eine solche Entscheidung gegen die Ansichten des Präsidenten, so werden die Folgen natürlich sowohl für den Staat wie für die Einzelnen der verderblichsten Art sein. Ungeachtet dieser bedenklichen Lage der Dinge, und wiewohl die Schwierigkeiten, in denen sich der Schatz befindet, noch dadurch vermehrt werden, daß binnen Kurzem Schatzkammerscheine zum Betrage von drei bis vier Millionen eingelöst werden müssen, scheint der Präsident doch noch auf einigen Credit für die Verein. Staaten in Europa zu rechnen, denn er hat mit dem letzten Packetschiffe einen Hrn. Robinson nach England abgesendet, der die vom Congresse dekretirte Anleihe von zwölf Millionen in London unterzubringen suchen soll.

Ueber die Mission Lord Ashburtons und ihre Resultate bringen die Blätter der Verein. Staaten keine weiteren Nachrichten, und man beginnt daher zu befürchten, daß die frühern günstigen Berichte voreilig gewesen sind. Nach den New-York-Amerikan sollen die in Washington versammelten Kommissäre von Maine und Massachussetts in die Unterhandlungen wegen der Grenzberichtigung noch gar nicht eingetreten sein.

In Rhode-Island hat eine Insurrektion stattgehabt, die indeß sofort unterdrückt worden ist. Ein gewisser Dorr hat sich an die Spitze der Partei gestellt, welche eine Ausdehnung des verfassungsmäßigen Stimmrechts verlangte, und wiewohl von Seiten der Legislatur eine so große Bereitwilligkeit zu Concessionen über diesen Punkt kundgegeben wurde, daß eine große Anzahl der Mitglieder jener Partei alle öffentliche Agitation einstellte, doch für nöthig gehalten, eine gewaltthätige Demonstration zu machen. Er sammelte daher einen Pöbelhaufen von etwa 1500 Mann, und verschanzte sich mit denselben unter dem Schutze von 6 Kanonen. Als aber Truppen und Miliz unter dem Kommando des Majors M'Neill anrückten, lief das Gesindel sogleich auseinander; 200 wurden gefangen, Dorr selbst entwischte, und war nach den letzten Nachrichten, obgleich die Regierung 5000 Doll. auf seine Einfangung ausgesetzt hatte, noch nicht aufgegriffen worden.

Das in Philadelphia angekommene Schiff „Maria" hat dorthin Nachrichten aus Port-au-Prince vom 17. Juni überbracht, welche die früheren Berichte von der Absetzung des Präsidenten Boyer nicht bestätigen. Indeß soll er ernstlich erkrankt und seine Wiedergenesung nicht zu erwarten sein.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Die zur Prüfung und Linderung durch die „Schule des Lebens" gejagte Königstochter Isaura, 2te Gastrolle des Fräulein Charlotte v. Hagn, bewahrheitete besonders in den drei letzten Akten die in Berliner Berichten häufig ausgesprochene Behauptung, die Künstlerin habe sich in jüngster Zeit mehr und mit sichtbarer Vorliebe und glänzendem Erfolge in der Tragödie beschäftigt. Liegt auch in ihrem ganzen künstlerischen Wesen weit mehr Befähigung zum Lustspiele, so bringt sie doch auch für das Tragische größern Adel und geistige Kraft und Schärfe des Eindringens in so hohem Grade mit, daß auch darin eine ausgezeichnete Wirkung nicht ausbleiben kann. In den zwei ersten Akten schien die Gastspielerin nicht disponirt und wir haben die fast kindische Eigenwilligkeit, den Ungehorsam, eben so die Todesangst der mit dem Scheiterhaufen Bedrohten hier von Fräulein Charlotte von Hadn selber schon gelungener gesehen. Dagegen gewann ihr Spiel vom dritten Akt ab eine ganz andere lebendigere Farbe, und steigerte sich bis zum Schluß des Akts in der Wiedervereinigung mit Sancho zu höchster Begeisterung, welche sowohl die Gastspielerin, als Herr Heckscher, von dessen schöner, wahrhaft poetischer Darstellung der Doppelrolle des Königs und Goldschmieds diese Blätter bereits berichtet, tief empfunden und durch seelenvolle Innigkeit auch auf die große Zuschauermenge zu übertragen wußten. Die Unterredung mit dem König im dritten Akt war die Krone der ganzen Darstellung. Fräulein Ch. v. Hagn stand hier dem lüsternen Herrscher, im tiefsten Seelenschmerz der Liebe, des Weibes höchstes Gut, die Ehre vertheidigend, wahrhaft groß und königlich gegenüber. Es folgte dieser Scene ein enthusiastischer Beifallssturm. Gerufen wurde die Gastspielerin nach dem dritten und fünften Akt, beidemal mit Herrn Heckscher. — Mad. Stein gab die kleinen Launen und Schwächen des Alters, womit sie Isauren beständig quält, in einer Art von komischer Würde und persönlicher Bonhommie, wodurch der fast etwas widrige Charakter sogar interessant wurde. 11.

Eisenbahn-Zeitung.

Nach den neuesten Nachrichten liegen bereits der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung die Vorarbeiten und resp. Vorschläge zu dem Bau von Staats-Eisenbahnen zur höchsten Entscheidung vor. Ueber den Stand der begonnenen Bahnen, dienen folgende Andeutungen:

1) An der Kaiser Ferdinands-Nordbahn wird in der Richtung von Leipnik nach Mährisch Ostrau,

2) an der Wien-Triester Bahn in der Richtung von Glocknitz nach Grätz fortgebaut.

3) Die Italienische Bahn von Venedig nach Mailand ist im raschen Fortbau (zuvörderst in der Richtung von Venedig nach Padua) begriffen; sie wird wohl noch dem Staate anheimfallen.

4) Die Wien-Prager Bahn soll in der Hauptrichtung festgestellt sein. Die Trace geht von Ollmütz nach Prag; an sie schließt sich bei Triebau eine Flügelbahn, von Brünn ausgehend an.

5) Von Prag aus kommt wahrscheinlich die Bahn über Liboch, Leipa, Zittau nach Lanbau zur einstigen Ausführung.

6) Ueber die Fortführung der Nordbahn nach Gallizien; der Stockerauer Bahn nach Linz; der beiden Donaubahnprojekte nach Presburg u. s. w. ist noch nichts bekannt geworden; dagegen scheint die von Neustadt abgehende Raaber Bahn binnen kurzem mit frischen Kräften fortgesetzt zu werden. Rt.

Die Lpz. Allg. Ztg. *) enthält folgende zwei Mittheilungen von provinziellem Interesse: 1) Hirschberg, 20. Juli. Unser Riesengebirge hallt jetzt wider von der Jubelfreude der evangelischen Landgemeinden, der fast jeden Sonntag die eine oder die andere die Säcularfeier ihrer wiedererlangten freien Religionsübung begeht. **) So kürzlich in Fischbach, wo zwar der erhabene Besitzer noch abwesend, aber die Prinzessin Wilhelm nebst ihrer Tochter, der Prinzessin-Braut Marie, zugegen sind und an dem lieblichen Feste, welches nur leider durch gereizte Bienenschwärme, die sich auf die Menge, besonders auf die Schuljugend warfen und den Festzug in Unordnung brachten, auf eine sehr unangenehme Art gestört ward, persönlich Antheil nahmen. So kurz vorher in Buchwald, wo heute noch in der Einrichtung der Zimmer auf dem gräflichen Schlosse (die jetzige Besitzerin ist die Frau Minister Reden) der Versammlungsort der Gemeinde zu ihren gottesdienstlichen Zusammenkünften, bevor das durch Friedrich des Großen Gerechtigkeit vor hundert Jahren ihnen wieder bewilligte Gotteshaus erbaut war, zu erkennen ist. Hundert Jahre genießt nun Schlesien wieder der Religions- und Gewissensfreiheit, und noch nach hundert Jahren ward unser freundliches, reizendes Thal zum Asyl der gewissensbedrückten Zillerthaler in Erdmannsdorf. Der König fährt fort, diesen lieblichen Aufenthaltsort durch seine temporaire Anwesenheit zu heben. Auch am 26. Juli erwartet man seine Ankunft in Erdmannsdorf, um dann, wie es heißt, der Confirmation der Prinzessin Maria beizuwohnen. Das Schloß selbst in Erdmannsdorf dehnt sich nach allen Seiten hin aus. Ein Speisesaal in gothischem Geschmack ist bereits angebaut. Ein Thurm von Backsteinen, zum Genusse der reizenden Aussicht, hebt sich in die Höhe, und ein Stockwerk wird auf das königl. Schloß, das freilich eine sehr bescheidene Gestalt hat, einst vom ehrwürdigen Gneisenau bewohnt, aufgesetzt. Pfarr- und Schulhaus, mit ihren breithervorstehenden platten Dächern, mitten im Park gelegen, die reizenden Tyrolerhäuser mit ihrem netten Schnitzwerk und den Scheuern in dem ersten Stock, vor Allem die in edler Einfachheit prangende neuerbaute Kirche, die mit den breiten, von beiden Seiten zu ihr emporführenden Stufen und dem trefflich angelegten Vorplatz ein eben so edles und entsprechendes Aeußere, als ihr freundliches Innere mit der gewaltigen Orgel von Buckow und dem lieblichen Altarbilde: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", von Remie (das man vom Abendstrahl der Sonne übergossen sehen muß, um sich an seiner ganzen Schönheit zu erbauen) ein abgerundetes, harmonisches und zur Andacht stimmendes Ganzes bildet. Der Kirche gegenüber hat der Meister, der dies Alles schuf, sich selbst ein lachendes Wohnhaus nach Tyroler Art erbaut, dessen freundliche Räume zugleich dazu bestimmt sind, sich dem Gefolge des Königs zu öffnen. Dieser bleibende Wohnsitz des Baumeisters bürgt dafür, daß es hier noch viel für ihn zu thun geben werde, auch wenn das riesenhafte Fabrikgebäude, welches der König zu einiger Belebung des Gewerbes aufrichten läßt, vollendet sein wird. Das Eine, wie das Andere, ist den Bewohnern unsers verarmten Gebirges von Herzen zu gönnen, obwohl das immer ein abnormer Zustand sein wird, wenn immense Summen verbaut werden müssen, damit hungernde Unterthanen sich einen Bissen Brot verdienen können, der mit dem Baue wieder endet. Möchte das neue Jahrhundert, wie das seit 1740 abgelaufene uns Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährt, so unserm Volke leibliche Nahrung und einen neuen Umschwung des Gewerbes bringen! Die Noth in unsern Thälern ist entsetzlich groß, und die wahrhaft königliche Freigebigkeit, mit welcher die Besitzer von Erdmannsdorf wie von Fischbach weit und breit Wohlthaten spenden, findet einen nicht auszufüllenden Abgrund. Gott gebe, daß bei anhaltender Trockenheit nicht auch

---

*) Wir bemerken gelegentlich, daß die Zeitungspakete aus Leipzig, welche außer den beiden dort erscheinenden Zeitungen auch eine große Anzahl süd- und westdeutscher Blätter befördern, seit einiger Zeit in Breslau sehr unregelmäßig eintreffen. Wir vermuthen, daß sich die Ankunft des Leipziger Dampfwagens in Dresden häufig verspätet, so daß die Weiterbeförderung der Zeitungen mit der Dresden-Breslauer Post nicht mehr möglich ist.

**) Es gehen uns fortwährend sehr ausführliche Mittheilungen über diese Kirchenjubiläen zu. Wir sehen uns deshalb genöthigt, die geehrten Verfasser zu ersuchen, uns diese Nachrichten künftig in gedrängter Form einzusenden oder uns die Kürzung derselben zu überlassen.

(Red. der Bresl. Ztg.)

die zur Zeit noch kräftig stehende Kartoffelerndte leidet, die einzige Nahrung vieler Tausende unserer Gebirgsbewohner. So lange der Deutsche satt ist, trägt er sein Elend mit Phlegma. Erst eine Hungersnoth würde uns dieses Elend in seiner ganzen erschreckenden Größe zeigen. — 2) Aus Schlesien, 19. Juli. Alle Erwartungen und Hoffnungen der Industriellen unserer Provinz sind jetzt auf die Beschlüsse der in Stuttgart versammelten Abgeordneten der Zollvereinsstaaten gerichtet, indem man von dieser Zusammenkunft hoher, einsichtsvoller Staatsmänner kräftige Maßregeln für die in ihrer Existenz durch Englands Monopol und Fabrikschwindeigeist bedrohte vaterländische Industrie erwartet, und besonders auf angemessene Einfuhrzölle für das bis jetzt noch gänzlich unbeschützte Produkt unserer Hohöfen und Leinengarnfabriken hofft. Für Oberschlesien ist die Eisen- eine Lebensfrage geworden, denn seitdem uns England mit seinem Produkt überschwemmt, fehlt es vielen Werken gänzlich an Absatz, und sie arbeiten nur auf Hoffnung einer bessern Zeit; doch lange möchten die Kräfte nicht mehr ausreichen, und wenn sich die gehegten Erwartungen auf Schutz nicht bald realisiren, müssen viele eingehen, der Ruin ihrer Besitzer ist dann unvermeidlich, Tausende geschickter Arbeiter würden brotlos sein und ihnen nichts übrig bleiben, als das Vaterland zu verlassen und nach den Nachbarstaaten Oesterreich und Polen auszuwandern, wo die geschützte Eisenindustrie immer mehr florirt und sie mit offenen Armen aufgenommen werden dürften. Wie Oberschlesien durch seine Eisenfabrikation blüht, so beruht aller Verkehr und Wohlstand unserer Gebirgsgegend auf der von Leinen. Englands Handelsindustrie, auf welche die Verwaltung ihr ganzes Augenmerk richtet, und deren Interessen in allen Zonen durch Kriegsflotten geschützt sind, während ihr auch die größten Geldmittel zu Gebote stehen, hat bereits unsere Leinenfabrikate von den überseeischen Märkten immer mehr verdrängt; jetzt droht die englische Concurrenz auch unsere aufblühenden Maschinen-Leinengarnspinnereien zu vernichten. Drei großartige Fabriken der Art, die von Gebrüder Alberti in Waldenburg, C. G. Kramsta und Söhne in Freiburg, C. G. Kopisch in Patschkey waren seit vielen Jahren in schönem Gange, wurden auch in der letzten Zeit sehr vervollkommnet und erweitert; ihr Fabrikat, das dem besten englischen an Güte keineswegs nachsteht, fand raschen Absatz. Drei große neue Etablissements, die in Erdmannsdorf, Landeshut und Sagan im Bau begriffen, sind der Vollendung nahe, sollen nächstens ihre Thätigkeit beginnen und dürften mehr als den Bedarf produziren, da zu geringen Leinensorten immer noch Handgespinnst nützlich verwendet wird und daher wohl nie ganz verdrängt werden möchte. Seit einem Jahr überschwemmt uns nun England, welches alle Industrie zu monopolisiren trachtet und Hunderte von kolossalen Flachsmaschinen-Spinnereien zählt, mit seinen Garnen vorzüglich deshalb, weil Frankreich seine Industrie durch Zölle schützt, und in Folge dessen das englische Fabrikat dort weniger Absatz findet. Unsere Provinz, wie fast ganz Deutschland, wurde hingegen mit Absatz suchenden Abgesandten der englischen Garnspinnereien überlaufen; sie errichteten in allen kleinen Städten des Gebirges, ja selbst in Dörfern, Commissionslager, verkauften häufig, von der Handelskrisis in England gedrängt, um Geld zu machen, zu jedem Preise, und schaden oft noch dem Credite unserer Leinenfabrikate, indem sie zwar äußerlich schön appretirte, aber von innerm Gehalte geringe Taugarne Denen liefern, welche durch die niedrige Preisnotirung angezogen Bestellungen machten. Natürlich muß unter solchen Verhältnissen der Absatz der einheimischen Fabriken sehr leiden, und die sich erhebende vaterländische Industrie wird aufs gefährlichste bedroht, um so mehr, als Frankreich die Eingangszölle auf Leinengarn neuerdings erhöht, wir hingegen noch gänzlich ohne Schutz sind, da das fremde Garn beim Eingang in den Zollverein bis jetzt nur 5 Sgr. pr. Ctnr. zahlt, was bei einem so werthvollen Artikel natürlich nicht in Anschlag kommen kann! Die Hoffnung, gedachte wichtige deutsche Industriezweige durch eine angemessene Besteuerung des fremden Fabrikats bei den Beschlüssen der das Wohl des Zollvereins in Stuttgart berathenden Versammlung berücksichtiget zu sehen, dürfte daher wohl begründet sein, indem die Kommission gewiß die wahren Zustände kennt, man mithin von deren Einsicht und Patriotismus erwarten darf: sie werde das so nahe liegende einzige Mittel zur Abhülfe der so viele Gefahr drohenden Calamitäten ergreifen und dadurch den Industriellen im Zollvereine die beruhigende Ueberzeugung geben, daß Der, welcher seinen ganzen Fleiß und Vermögen dem Fabrikfache gewidmet, auch Schutz gegen andere Staaten findet, und nicht Gefahr läuft, blos deshalb unterzugehen, weil in England aus den oder jenen Gründen eine Krisis ausgebrochen, oder auch man es dort angemessen findet, deutsche Industriezweige zu vernichten, um eine desto größere Abhängigkeit für die Folge dadurch herbeizuführen, und welches leider nur zu gut begründete Selbstvertrauen die Briten in dieser Hinsicht haben, geht wohl am häufigsten aus der Aeußerung des Herrn Grimsditch in der Parlamentsitzung des Unterhauses am 8. Juli d. J. hervor, worin derselbe unter Anderm sagte: „England allein sei im Stande, die ganze Welt, und — eine zweite dazu, mit Manufakturen zu versorgen."

Berichtigung.

Breslau. Der Artikel in der gestrigen Zeitung über die von hiesigen Bürgern beabsichtigte Fahrt auf der Eisenbahn nach Ohlau ist dahin zu berichtigen, daß dieselbe nicht heute Dienstag den 26. Juli, sondern erst Dienstag den 2. August stattfinden soll.

Mannigfaltiges.

— Nürnberg, 15. Juli. Bei dem vielen Interesse, was die Walhallas-Genossen finden, ist es ohne Zweifel interessant, die Namen aller Derer zu kennen, welche darin einen Platz erhalten. Herrmann, der Römer Besieger. Marobod, der Markomanen Haupt. Velleda, Seherin. Claudius Civilis, Heerführer der Bataver. Hermannrich, König der Ostgothen. Ulphila, Bischof. Friediger, Anführer der Westgothen. Alarich, König der Westgothen. Ataulf, König der Westgothen. Genserich, König der Vandalen. Theodorich, König der Westgothen. Horsa und Hengist, Britanniens Eroberer. Odoacer, König der Heruler und Gepiden. Clodwig, König der Franken. Theodorich der Große, König der Ostgothen. Totila, König der Ostgothen. Alboin, König der Longobarden. Theutelinde, Königin der Longobarden. Emeran der Heilige. Pipin von Heristall. Beda der Verehrungswürdige, Abt und Geschichtschreiber. Der heilige Willibrod, Utrechts erster Bischof. Karl der Hammer, Herzog und Fürst von Franken. Der heilige Bonifacius, Erzbischof von Mainz. Pipin der Kurze, König des Frankenreichs. Widekind, Heerführer der Sachsen. Paul Warnefried, Geschichtschreiber. Alcuin, Abt und Gelehrter. Egbert, erster König von England. Karl der Große, Kaiser. Eginhard, Geschichtschreiber. Rhabanus Maurus, Bischof und Gelehrter. Arnulph, Kaiser. Alfred der Große, König von England. Otto der Erlauchte, Herzog zu Sachsen. Heinrich Finkler, Deutschlands König. Arnulph I., Herzog von Baiern. Mechthildis die Heilige, Königin von Deutschland. Otto I. der Große, Kaiser. Roswitha, Dichterin. Der heilige Bernward, Bischof von Hildesheim. Heribert der Heilige, Erzbischof zu Köln. Konrad II. der Salier. Heinrich III., Kaiser. Lambrecht von Aschaffenburg, Geschichtschreiber. Otto, Bischof zu Freysing, Geschichtschreiber. Otto der Heilige, Bischof zu Bamberg. Hildegard die Heilige, Aebtissin. Otto der Große von Wittelsbach. Friedrich I. der Rothbart, Kaiser. Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Baiern. Der heilige Engelbert, Erzbischof von Köln. Des kölner Doms Baumeister. Des Nibelungen Liedes Dichter. Walther von der Vogelweide, Minnesänger. Elisabeth die Heilige, Landgräfin von Thüringen. Leopold VII. der Glorreiche, Herzog von Oesterreich. Herrmann von Salza, Deutschordens Hochmeister. Friedrich II., Kaiser. Wolfram von Eschenbach, Minnesänger. Arnold von Thurn, Gründer des rheinischen Städtebundes. Albertus Magnus, Bischof von Regensburg. Rudolph von Habsburg, Kaiser. Erwin von Steinbach, Baumeister. Die drei Männer des Rütli: Walther Fürst aus Schwyz, Werner Stauffacher aus Uri, Arnold von Melchthal aus Unterwalden. Friedrich der Schöne von Oesterreich. Bruno v. Warendorp, hanseatischer Anführer. Arnold Strutthahn von Winkelried, Ritter auch Landmann aus Unterwalden. Wilhelm von Köln, Maler. Johann Guttenberg (Henne Gansfleisch v. Singenloch, genannt Gudinberg), Erfinder des Buchdruckens. Johann van Eyk, Maler. Friedrich der Siegreiche, Churfürst von der Pfalz. Johann Müller (Regiomontanus), Gelehrter. Hadrian v. Babenberg, Murtens Vertheidiger. Nikolaus von der Flüe, Einsiedler. Eberhart im Bart, Herzog von Würtemberg. Hans Hemling, Maler. Johann von Dalberg, Bischof von Worms. Hans v. Hallwyl, Burgunds Besieger. Berthold v. Henneberg, Churfürst von Mainz. Maximilian I., Kaiser. Johann v. Reichlin, Gelehrter. Franz v. Sikingen, Ritter. Ulrich v. Hutten, Ritter, Dichter, Gelehrter. Albrecht Dürer, Künstler. Georg v. Freundsberg, Feldoberster. Peter Vischer der Aeltere, Bildner in Erz. Johann Turmayr, genannt Aventin, Geschichtsschreiber. Walther v. Plettenberg, Heermeister von Liefland. Erasmus von Rotterdam, Gelehrter. Peter Henlein, Erfinder der Sackuhren. Theophrastus v. Hohenheim, Arzt. Nicolaus Kopernik (Copernicus), Sternkundiger. Hans Holbein der Jüngere, Maler. Karl V., Kaiser. Christoph, Herzog von Würtemberg. Aegid Tschudi, Geschichtsschreiber. Wilhelm, Prinz von Oranien, des niederländischen Freistaates Grönder. August I., Churfürst von Sachsen. Moritz, Prinz von Oranien. Julius Echter v. Mespelbrunn, Bischof zu Würzburg. Johann Kepler, Sternkundiger. Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland. Bernhard, Herzog zu Sachsen-Weimar. Peter Paul Rubens, Maler. Anton van Dyk, Maler. Hugo de Groote (Grotius), Gelehrter und Staatsmann. Maximilian Graf von Trautmannsdorf, Staatsmann. Maximilian I., Churfürst von Baiern. Amalia, Landgräfin von Hessen. Martin Haupertson Tromp, Admiral von Holland. Paris Ladron, Erzbischof von Salzburg. Franz Snyders, Thiermaler. Karl X., König von Schweden. Johann Phil. v. Schönborn, Churfürst von Mainz. Ernst der Fromme, Herzog von Sachsen-Gotha. Michael Hadrian Ruiter, Admiral von Holland. Otto von Querike, Erfinder der Luft-Pumpe. Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der große Churfürst. Karl V., Herzog von Lothringen. Wilhelm III., König von Großbritannien. Ludwig, Markgraf von Baden-Baden, Reichsfeldmarschall. Gottfr. Wilh. Frhr. von Leibnitz, Weiser, Gelehrter und Staatsmann. Herrmann Boerhaave, Arzt. Graf Moritz von Sachsen, Maréchal de France. Georg Friedrich Händel, Tonsetzer. Nikolaus Ludwig, Graf v. Zinzendorf, Stifter der Brüdergemeinden. Burkhard Christoph Graf v. Münich, russischer Feldmarschall. Johann Winkelmann, Kunstforscher. Wilhelm Graf v. Schaumburg-Lippe, Heerführer der Portugiesen. Albrecht v. Haller, Arzt, Dichter, Gelehrter. Anton Raphael Mengs, Maler. Maria Theresia, Kaiserin, Königin. G. E. Lessing, Gelehrter und Dichter. Friedrich der Einzig, König von Preußen. Christoph Ritter v. Gluck, Tondichter. Gideon Ernst Frhr. von Laudon, österreichischer Feldmarschall. Joh. Crys. Wolfgang Amadeus Mozart, Tondichter. Ferdinand, Herzog v. Braunschweig. Justus Möser, Advocatus patriae. Gottfried Aug. Bürger, Dichter. Katharina II., Kaiserin von Rußland. Friedrich Gottlob Klopstock, der heilige Sänger. Wilhelm Heinse, Schriftsteller. Johann Gottfried v. Herder, Gelehrter. Immanuel Kant, Weltweiser. Friedrich v. Schiller, Dichter. Joseph Haydn, Doktor der Tonkunst. Johann v. Müller, Geschichtschreiber. Christoph Martin Wieland, Dichter. Gebhard David v. Scharnhorst, preußischer Feldmaschall. Michael Fürst Barclay de Tolly, russischer Feldmarschall. Gebhard Lebrecht v. Blücher, Fürst von Wahlstadt, preußischer Feldmarschall. Karl Fürst zu Schwarzenberg, oberster Feldherr im Befreiungskriege. Wilhelm Herschel, Sternkundiger. Graf Diebitsch-Sabalkansky, russischer Feldmarschall. Heinrich Friedrich Freiherr vom und zum Stein, preußischer Minister. August Wilhelm Graf v. Gneisenau, preußischer Feldmarschall. Johann Wolfgang v. Göthe, Dichter und Gelehrter.

— Man schreibt aus Weimar, 18. Juli: Außer dem Fürsten Pückler-Muskau haben wir noch eine zweite Notabilität hier, es ist dies der vormalige preußische Unteroffizier vom 2ten Husaren-Regiment, Wilhelmine Krüger, welche als Freiwillige die Feldzüge von 1813 bis 1815 mitgemacht und für ihre Auszeichnung in der Schlacht von Paris am 30. März 1814 mit dem Orden des eisernen Kreuzes und dem russischen St. Georgen-Orden dekorirt worden ist. Im vorigen Jahre hat sich der weibliche Husar ebenfalls mit einem Husaren-Unteroffiziere verheirathet; beide beziehen eine kleine jährliche Pension und betreiben einen Galanterie-Handel. Wohnhaft sind selbige in einem kleinen Städtchen der Mark Brandenburg. Unsere höchsten Herrschaften haben sie zu sich kommen lassen, ihnen etwas von ihren Waaren abgekauft und sie dabei sehr reichlich beschenkt. Beide — sie in dem weiblichen Kostüme, mit ihren Ehrenzeichen geschmückt, — erschienen bei der Parade des hier garnisonirenden Bataillons und begrüßten die älteren Offiziere als ihre Waffengenossen. Es fanden sich dabei auch noch zwei in den Civilstand zurückgetretene hiesige Staatsdiener ein, welche ebenfalls als Freiwillige bei einem preußischen Husaren-Regimente dienend, mit ihr als wirkliche Kampfgenossen das alte Kameradschaftsband anknüpfen konnten. So viel wir erfahren, ist besagte Wilhelmine Krüger in Pirna geboren und während der unglücklichen Katastrophe, wo der Marschall Davoust die schöne Dresdener Brücke sprengen ließ, mit noch einem ihr vertrauten Mädchen nach Schlesien gewandert, wo sie sich als Freiwillige bei jenem Regimente haben aufnehmen lassen.

In der Beilage zu Nr. 201 der Augsb. Allg. Z. vom 20. Juli d. J. findet sich ein Aufsatz „über die Möglichkeit der Direktion eines Luftschiffes." Der Verfasser bringt durch öffentliche Aufforderung die Vereinigung einer deutschen Gesellschaft in Anregung, welche durch Beiträge die Mittel zusammenschießen sollte, um durch Versuche augenscheinlich die Möglichkeit der Direktion bei der Luftschifffahrt zu erforschen und hoffentlich zu beweisen. Durchdrungen von dieser Meinung der Ausführbarkeit, wünscht er, um diesem Vorhaben die erste Anregung zu geben, einen Austausch der Ansichten durch Entwicklung von Gründen hervorzurufen, welche eine solche Behauptung zu rechtfertigen scheinen, womit er im Fortgange des Aufsatzes den Anfang macht.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag: **„Voltaire's Ferien."** Lustspiel in 2 Akten von B. A. Herrmann. Arouet, Fräulein Charl. v. Hagn, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als dritte Gastrolle. Hierauf: **„Das Tagebuch."** Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. Lucie, Fräulein Charl. v. Hagn.

Mittwoch: **„Zampa."** Oper in 3 Akten von Herold.

Verbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Unsere am 23ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 25. Juli 1842.

Agnes Reisner, geb. v. Koschembahr.
Heinrich Reisner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Nitsche, den 15. Juli 1842.

Lehmann,
Herzogl. Oekonomie-Direktor.

Museum.

Bis 31. d. M. bleiben die bei der Eröffnung desselben (am 10. Juli c.) ausgestellten Gegenstände unverändert zur Schau des geehrten Publikums, vom 1. August ab werden wieder ganz neue interessante Kunstgegenstände aufgestellt sein.

Aus den gegenwärtig ausgestellten Oelbildern erlaube ich mir abermals den heimkehrenden Krieger von Becker, waldige Gebirgs-Landschaft von Lessing, zwei italienische Landschaften von Siegert und die Verbrecher in der Kirche, besonders dem achtbaren Publikum zur Anschauung zu empfehlen.

Die Subscription zu dem täglichen Besuch des Museums beträgt für ein ganzes Jahr à Person 1 Rthl., 2 Personen $1\frac{2}{3}$ Rthl., 3 Personen $2\frac{1}{3}$ Rthl., 4 Personen $2\frac{5}{6}$ Rthl. und 5 Personen $3\frac{1}{3}$ Rthl. — Der einzelne Besuch à 5 Sgr.

F. Karsch.

Nothwendige Erklärung.

Aus einer von meinem Kollegen — dem Brunnen- und Röhrmeister Wolff hierselbst — in Bezug auf das am 22sten d. M. bei Reparatur des Brunnens Ohlauerstraße Nr. 79 vorgefallene Unglück abgegebenen, und in der Schlesischen Zeitung vom 25sten d. M. enthaltenen Erklärung könnte man sehr leicht verleitet werden, einen Theil der Schuld auf mir ruhen zu sehen. Von solcher wird mich jedoch nicht allein der unbefangene und mit dem Sachverhältniß vertraute Urtheiler, sondern auch mein Gewissen zu jeder Zeit freisprechen. Breslau, den 26. Juli 1842.

Carl Heiber,
Brunnen- und Röhrmeister.

Die höchst interessanten Ansichten des **Diorama's** und des **Panorama's** sind neu aufgestellt und das hier in Breslau verfertigte **Wachs-Figuren-Kabinet** besteht aus ganz neuen Gegenständen. Der Schauplatz ist in der größten erbauten Bude auf dem Tauentzienplatz und ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis ist $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Nur kurze Zeit zu sehen.

NB. An der Kasse ist eine sehenswerthe bewegliche Figur unentgeltlich zu sehen.

Romualdo Gallici.

Seit dem kürzlich erfolgten Abgange von Schützendorf, Liegnitzer Kreises, wohne ich auf meinem Gute Buckowine, Trebnitzer Kreises. Da ich mit der Kreisstadt selten, mit Breslau aber, gleichweit entfernt liegend, im täglichen Verkehr stehe, so bitte ich, Briefe an mich von jetzt ab nach Buckowine bei Breslau adressiren zu wollen.

Butzky, Königl. Rittmeister.

Am 22. Juli d. J. hat sich mein 11 Jahr alter blödsinniger Sohn **Adolph** von hier heimlich entfernt. Er war bekleidet mit braun und schwarz karrirten Parchenthosen, einer dunklen kattunenen Weste, sonst barfuß und ohne Oberrock.

Ich ersuche alle resp. Ortsbehörden ganz ergebenst, ihn im Betretungsfalle an mich (Gräupnergasse Nr. 6) zurücktransportiren zu lassen. Breslau, den 25. Juli 1842.

Die verw. Lieutenant **Scherbaum.**

Aufforderung.

Der Hütteneleve **Emil Hirsch**, bis vor ¼ Jahre in Myslowitz sich aufhaltend, wird aufgefordett, seinen Geschwistern seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort behufs nothwendiger Eröffnungen anzugeben.

Verloren!

Eine alte, dicke, goldene Taschen-Uhr mit einer goldbesetzten Haarschnur und einer Denkmünze aus der polnischen Revolution, wie auch eine rothbraune Saffian-Brieftasche, worin 15 Rtlr. Kassen-Anweisungen, ist am Neumarkt verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält außer den 15 Rtlr. noch 5 Rtlr., am Neumarkt Nr. 8, in den 3 Tauben, eine Treppe hoch.

Freiwillige Subhastation.

Das hierselbst belegene, zum Nachlaß des verstorbenen Aktuarius Brief gehörige massive Haus nebst Garten, abgeschätzt laut der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 800 Rtlr., soll in Termino

den 12. September 1842, Vormitt. um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Carlsruhe O. S., den 25. Mai 1842.

Herzogl. E. v. Würtemberg'sches Justiz-Amt.

Auktion.

Am 27ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, und d. f. Tag sollen in Nr. 6 Ketzerberg die im Brunschwitzschen Leih-Institut verfallenen Pfänder, bestehend

in Gold, Silber, Wäsche, Kleidungsstücken &c.

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 29sten früh 10 Uhr soll Neuweltgasse Nr. 42,

ein Chaisenwagen nebst 2 braunen siebenjährigen russischen Wagenpferden und russischen Geschirren,

öffentlich versteigert werden.

Reymann, Aukt.-Kommissar.

Donnerstag, den 28. Juli, großes Doppel-Concert und Schlacht-Musik, ausgeführt vom Musikchor, Tambour und Hornisten des Hochlöblichen 10. Infanterie-Regiments und dem Musikchor des Hochlöblichen 1. Kürassier-Regiments; Abends Garten-Beleuchtung und Feuerwerk im Zahn'schen Garten. Mehrere Piecen werden von beiden Chören, Tambour und Hornisten zusammen ausgeführt.

Billets an der Kasse à 3 Sgr., 6 Billets zu 15 Sgr., sind bei dem Herrn Coffetier Hagemann in gedachtem Lokale und beim Papier-Händler Herrn Pohl, Nr. 10. 11. am Ringe, von heute ab zu haben.

Hierzu ladet ergebenst ein:

der Dirigent des Musikchors vom Hochlöbl. 10. Inf.-Reg.

Die Eröffnung
meines neu eingerichteten Gasthofes
zum Prinz von Preußen
in Berlin,
in der Straße Nr. 6 nahe der Königsstraße und der Post,

beehre ich mich, als geborner Schlesier meinen werthen Landsleuten besonders zu empfehlen, und verspreche allen resp. Reisenden bei eleganter Einrichtung aufmerksame und billige Bedienung.

Friedrich Ludwig.

Zum Silberausschieben

auf Mittwoch den 27. Juli ladet ergebenst ein:

verwittw. **Bettinger**
in Pöpelwitz.

☞ Ein junger Kaufmann, mit den besten Zeugnissen versehen, der zuletzt 3 Jahre in einem Fabrikgeschäft servirte, auch für dasselbe als Reisender die Provinzen Preußen, Pommern und Schlesien besucht hat, wünscht unter sehr bescheidenen Ansprüchen ein recht baldiges Engagement als Buchhalter, Disponent oder Reisender, auch genügt demselben jede andere annehmbare Stelle in jeder Branche. Darauf Reflektirenden wird das Commissions-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37 zu Breslau, das Nähere mittheilen.

Kleider-Kattune,

die ihrer Feinheit und schönen Zeichnungen wegen, den Mousselin de laine-Stoffen täuschend ähnlich sind, erhielt so eben und empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof,

1 Treppe hoch.

6/4 breite Gros de Naples,
für 20 Sgr. die Elle,
in guter Qualität und den modernsten Farben;
schwarze Mailänder Taffte,
in auserwählt guter Waare, so wie schwere couleurte Seidenzeuge empfiehlt billigst:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Fleischerei

ist neue Sandstraße Nr. 5 zu vermiethen und Termin Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen ist auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel eine Wohnung von 2 großen Stuben nebst Zubehör. Zu erfragen Schweidnitzerstr. Nr. 5, beim Riemermeister Bayer.

Eine kleine braun- und weißgefleckte Vorsteh-Hündin, mit grünem Halsband und der Steuermarke Nr. 847 versehen, hat sich am Sonntage in der Gegend des Ringes verlaufen. Wer dieselbe Klosterstraße Nr. 60 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zwei bewohnbare Bodenkammern sind Hummerei Nr. 31 im dritten Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres beim Hrn. Schuhmacher Vogel daselbst.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Aktionaire, welche unseren Jahresbericht noch nicht in Empfang genommen haben, werden hierdurch ersucht, ihn in unserem Büreau, Ohlauerstraße Nr. 43, abfordern zu lassen. Breslau, den 22. Juli 1842.

Das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Grass, Barth & Comp.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — **Breslau**

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie, — **Herrnstr. Nr. 20.**

Familien-Bilderwerk für alle Stände.

Von dem bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinenden

Buch der Welt,

jährlich 12 Lieferungen in 4., mit 36 Tafeln prachtvoll colorirter, 12 Tafeln schwarzer Abbildungen und vielen Original-Holzschnitten.

Preis für jede Lieferung von 4 Bogen mit 4 Tafeln 3/8 Rthlr.

sind nun 6 Lieferungen versendet und in allen soliden Buchhandlungen zu haben. Es ist das unterhaltendste und belehrendste Werk, was dem Publikum in dieser Art jemals geboten wurde, und übertrifft dabei durch eleganten Druck, Schönheit und Naturtreue der Abbildungen so wie durch billigsten Preis, jedes ähnliche Unternehmen.

Die fünfte u. sechste Lieferung enthalten folgende Original-Aufsätze:

Der Wolf; Graf Orloff's Brautfahrt; Russische Sage (mit Bild), von Duttenhofer. — Antilopen (mit colorirter Tafel), von Duttenhofer. — Sibirien, von A. Lewald. — Gallier und Germanen (mit col. Tafel), von Diezel. — Der Aetna, nach Alex. Dumas. — Die Corallen-Inseln (mit col. Tafel), von Berge. — Das Faulthier (mit Holzschnitt), von Duttenhofer. — Das Ausstopfen der Thiere (mit Holzschnitt), von Berge. — Cuvier (mit Bild), von Duttenhofer. — Von Ringen (mit Holzschnitten), von A. Lewald. — Das Missourium (mit Holzschnitt), von Francis Grund. — Der Cacao (mit col. Tafel), von Berge. — Die Sette Communi, von Duttenhofer. — Merkwürdigkeiten des Thier- und Pflanzenreichs, (mit col. Tafel), von Berge. — Der Erdmolch (mit col. Abbild. und Holzschnitt), von, Berge. — Der Ameisenfresser oder Ameisenbär (mit Holzschnitt), von Duttenhofer. — Die Paradiesvögel (mit col. Tafel), von Berge. — Die Götterlehre der Griechen und Römer, von A. Lewald. — Räthsel und Charaden von J. G. Moser.

Die letzte Lieferung wird schon im September versendet, damit das Ganze zur rechten Zeit als Weihnachtsbuch in die Hände der verehrlichen Subscribenten komme. Tendenz und Ausführung zeigen die erschienenen Lieferungen, welche zur Einsicht in jeder Buchhandlung,

in **Breslau** namentlich bei **Graß, Barth** und **Comp.,**
Herrenstraße Nr. 20,

zu haben sind. Auf je 10 Exemplare dieses wahren Familien-Bilderbuches **wird fortwährend 1 Frei-Exemplar gegeben.**

Stuttgart, im Mai 1842.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

Bei Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Herrenstraße Nr. 20:

Der Schutzzoll

auf fremde, in die deutschen Zollvereinsstaaten eingehende
Baumwoll-Twiste,
aus dem Gesichtspunkte der Weberei und Spinnerei beleuchtet.

Gr. 8. Geh. 3/8 Rthlr.

In der Schöne'schen Buchhandlung in Eisenberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstraße Nr. 20) vorräthig zu haben:

Günther, Dr. J., **Surrogatenbuch,** oder die vorzüglichsten Ersatzmittel für Kapern, Oliven, Citronensaft, Kartoffeln, Eier, Sago, Kaffee, Arak, Rum, Ratasia, Mandelmich, Zucker, Champagner, Malz, Hopfen, Hefe, Chocolade, Thee, Flachs, Hanf, Seife, Holz, Thran, Gallus, Leder, Oelfarbe, Lampendochte, Tabak, Feuerschwamm, Elfenbein, Tinte, Cochenille und viele andere Gegenstände. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann. 8. Broch. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstraße Nr. 20) vorräthig:

Der Handels-Lehrling. Sein Beruf, seine Stellung, seine Bildung. Ein Geschenk für die Zöglinge des Handels und Diejenigen, welche sich diesem Stande widmen wollen. Von **Friedrich Noback.** Kl. 8. 1842. Geh. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Das Buch behandelt einen für jeden Prinzipal hochwichtigen Gegenstand, und wir wagen die Ueberzeugung auszusprechen, daß einem angehenden Kaufmanne kein nützlicheres Werk in die Hand gegeben werden kann, indem es den Lehrling mit Achtung und Liebe für seinen Beruf erfüllt, ihn seine wahre Stellung erkennen läßt, seinen Fleiß und seine Pflichttreue anspornt, und ihm den Weg vorzeichnet, den er zu wandeln hat, um seine Lehrjahre für sich und für seinen Lehrherrn gleich nutzenbringend zu machen.

Vollständig erschienen!

Zu haben bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. 20:

Pracht-Ausgabe.

Tausend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen.

Zum ersten Male aus dem Urtext treu übersetzt von

Dr. Gustav Weil.

Mit mehr als 2000 Bildern und Vignetten in feinstem Holzstich.

Vier Bände in Hoch-Quart.

Dieses schöne Werk kann von nun an komplett bezogen werden. Damit aber auch diejenigen, welche es nur theilweise erhielten, zu kompletiren im Stande sind, so haben wir die Einrichtung getroffen, **daß durch alle Buchhandlungen jede beliebige Lieferungenzahl abgegeben oder besorgt wird. Der Preis hierbei bleibt wie bisher unverändert auf 1 gGroschen pr. Lieferung festgesetzt.**

Pforzheim, im Mai 1842. Dennig, Finck u. Comp.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20, ist vorräthig:

Neue praktische Pianoforte-Schule auf fünf Tönen oder in den verschiedenen Quintenlagen beider Hände, begründet für die ersten Anfänger, wie für Geübtere. Von **C. Gerlach** sen. 4. 1 Rthlr.

Orpheus. Sammlung auserlesener Gesänge für vier Männerstimmen ohne Begleitnng. 8 Bände. Kl. 8. à 1 Rthlr. Partitur 8 Bde. Kl. 8. à 15 Sgr.

Triton. Sammlung auserlesener Gesänge für drei Stimmen ohne Begleitung. 1r Band kl. 8. 1 Rthlr.

Arion. Sammlung auserlesener Gesangstücke **mit Begleitung des Pianoferte.** 9 Bände à 1 Rthlr. **Mit Begleitung der Guitarre.** 6 Bde. à 1 Rthlr.

Bardale. Sammlung auserlesener Volkslieder der verschiedenen Völker der Erde, alter und neuer Zeiten, mit deutschem Texte und **Begleitung des Pianoforte und der Guitarre.** Von **E. Baumstark** und **W. v. Waldbrühl.** 4. 1 Rthlr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist vorräthig:

Vierzehn Tage in den Central-Karpathen,

ein Wegweiser nach einigen der interessantesten Partieen des Tatra-Gebirges und der Liptauer Alpen, nebst Karte von C. Reyemhol. Geh. 20 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Tabellen zur Berechnung der Zinsen

von 1 Silbergroschen (oder Neugroschen) bis 100 Thaler, für einen Tag bis zu einem Jahr,

bei $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 Procent,
vom Raths-Calculator Jacobi zu Glogau.
Geh. Preis 10 Sgr. (oder Neugr.)

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung, dem heiligen Meßopfer recht beizuwohnen. Mit einem Vorwort, besonders an Eltern und Lehrer. Mit Holzschnitt. Zweite Auflage. 12. . . . . 3 Sgr.

Gebete und **Lieder** bei der gemeinsamen Gottesverehrung. Zum Gebrauch der **lernenden Jugend** in katholischen Stadt- und Landschulen gesammelt. Neue Auflage. 12. . . . . 3 Sgr.

Das **Melodieenbuch** hierzu . . . . 12 Sgr.

Gebete und **Lieder** zum Gebrauch der **Studirenden** auf der Universität und den mit ihr verbundenen Gymnasien gesammelt. Zwei Hefte. Siebente Auflage. 12. . . . . 6 Sgr.

Gebetbuch für **kathol. Christen** jeden Standes. (Von E. Herzog, Domkapitular und Bischöfl. Geistl. Rath in Culm.) 12. geh. . 6 Sgr.

Herzog, E., der kathol. Seelsorger nach seinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichlungen. Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht auf die Gesetze des Preußischen Staates. Mit hoher Approbation des hochwürdigsten Bischofs von Culm. Drei Theile. Velinpapier. 8. . . . . . $4\frac{1}{2}$ Rtlr.

Lesebuch für die obere Klasse der kathol. Elementarschulen. Vierzigste Auflage. 31 Bogen. 8. . . . . 10 Sgr.

Lesebuch für die obere Klasse der kathol. Elementarschulen. (Das sogenannte alte!) **Neue, unveränderte** Auflage. . 10 Sgr.

Im Verlage der Unterzeichneten sind vollständig in vier Heften à 15 Sgr. erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ergänzungen zur Gesetzsammlung,

enthaltend

die ausschließlich durch Amtsblätter verkündigten Gesetze und die Provinzial-Landtags-Abschiede, nebst einer Uebersicht der in der Gesetzsammlung und den Anhängen zu derselben enthaltenen Verordnungen.

Ein Handbuch

für die Justiz- und die Verwaltungsbeamten in allen Provinzen, die Mitglieder ständischer Versammlungen und Jeden, welcher sich mit der Preußischen Gesetzgebung von 1806 bis 1840 bekannt machen will,

herausgegeben von

Dr. Carl Julius Bergius,

Königl. Preuß. Regierungsrathe.

$44\frac{1}{2}$ Bogen größtes Octav. Preis: 2 Rthlr.

Der Zweck des vorstehenden, für den Gebrauch in allen Provinzen bestimmten, chronologisch geordneten Handbuchs ist, die jetzt noch gültigen Gesetze, welche in der Gesetzsammlung nicht enthalten sind, und daher in den verschiedenen Amtsblättern — deren Masse auf beinahe siebenhundert Quartbände angewachsen ist — mühsam aufgesucht werden müssen, allen denen, welche sich damit vertraut zu machen haben, wie namentlich Richter, Verwaltungsbeamte, Mitglieder der Provinziallandtage, der Kommunallandtage, der Kreisversammlungen, der Stadtverordnetenversammlungen, der Gemeinderäthe — zugänglicher zu machen, ihnen auch eine vollständige Uebersicht des Inhalts der Gesetzsammlung zu gewähren, und die sämmtlichen von des Hochseligen Königs Majestät erlassenen Landtagsabschiede, an Zahl zwei und vierzig, die für die neue, besonders provinzielle Gesetzgebung so wichtig, in den seitherigen Abdrücken und Sammlungen aber sehr kostbar sind, bekannter zu machen.

Des Herrn Justizministers Mühler Excellenz haben, die Nützlichkeit dieses Werkes anerkennend, dasselbe durch das Justiz-Ministerialblatt den sämmtlichen Gerichtsbehörden zur Anschaffung empfohlen. Auch ist in mehreren Amtsblättern durch die betreffenden Oberpräsidien und Regierungen darauf aufmerksam gemacht worden.

Die Verleger: **Graß, Barth & Comp. in Breslau.**

Herzberger Doppelflinten,

so wie eine bedeutende Auswahl von

Doppelflinten und Büchsflinten

von Lepage aus Paris,

mit ächten Drathläufen, für deren Güte in jeder Hinsicht garantirt wird, empfiehlt zu den reellsten und billigsten Preisen:

die Handlung Solinger und Engl. Stahlwaaren von

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz (Ring-Ecke) Nr. 10 und 11.

Mahagony-, gestreifte u. Pyramiden-Fournire,

besonders für die Herren Instrumentenmacher, empfingen in vorzüglicher Auswahl:

L. Meyer u. Comp., Ring Nr. 18.

Zu verkaufen alte und junge Weichsel-Sprosser von der besten Art, Gartenstraße Nr. 1, vor dem Schweidnitzer Thor.

Zu verkaufen

300 Stück eiserne **engl. Ballenreifen,** das Stück 6 Sgr.
3 Ctr. gute weiße trockne **Zäckel-** oder **Leisten-Wolle** genannt, der Ctr. $20\frac{1}{2}$ Rthlr.

bei **M. Rawitsch,**
Nikolaistraße Nr. 34, Parterre,
dem Grenzhause geradeüber.

Zu vermiethen
ist auf der goldenen Radegasse Nr. 12 ein für einen Materialisten sich eignendes Verkaufs-Lokal. Das Nähere daselbst zu erfragen bei **Berthold Finck,** Maurermeister.

Koppenkäse, das Stück 5 Sgr., sind fortwährend zu haben: Goldene-Rade-Gasse Nr. 29, im Bäudel, der Pfau-Ecke gegenüber.

Zwei starke Arbeitspferde, ein Bretterwagen nebst Kutscher stehen gegen Erlegung von 40 Sgr. pro Tag und Futter für die Pferde zur sofortigen Verfügung. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 40.

Gesuchte Wohnung.

Zu nächste Michaeli für ein Ruhe, Ordnung und Reinlichkeit liebendes, auch prompt Miethe zahlendes, nicht mehr junges und kinderloses Ehepaar. Dieselbe muß möglichst in der Mitte der Stadt in einem anständig gehaltenen Hause, im 2ten oder 3ten Stock (wenn bequeme helle Treppen sind) gelegen sein, und 3 oder 4 helle Stuben, dergleichen Küche, hinlänglichen Bodenraum und Keller enthalten. — Wer eine solche abzulassen hat, beliebe schriftliche Anzeige, mit genauester Angabe des Miethpreises auf derselben, in dem Gewölbe der Herren **Klausa** und **Hofert,** Elisabethstraße Nr. 6, abzugeben.

---

5 Zimmer mit Beigelaß sind zu Termino Michaelis zu vermiethen. Näheres Nr. 31 Büttnerstraße im Comtoir.

Ein großer Chaise-Wagen geht Sonnabend den 30. Juli leer nach Reinerz.

Scholz, Lohnkutscher,
Albrechtsstr. Nr. 43.

Feines Genueser-Oel

offerirt: **C. F. Wielisch,**
Ohlauer Straße Nr. 12.

Albrechtsstraße Nr. 38 im ersten Stock ist eine große dreifenstrige Vorderstube mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung
ist Roßmarkt Nr. 13 vis-à-vis der Börse zu vermiethen und Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Zu verkaufen sind Taschen-Straße Nr. 19 zwanzig Stück alte, aber noch brauchbare Büttenketten, welche auch zu Floßketten sehr gut passend sind.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen, Breite Strasse Nr. 15, eine Wohnung im dritten Stock von drei Zimmern, Kochstube nebst Beigelass und verschlossenem Entrée. Das Nähere beim Haushälter im Hofe.

Für eine Bonne,
entweder Französin oder doch der französischen Sprache ganz mächtig, ist hierorts ein gutes Engagement bald, spätestens aber zu Mich. c. nachzuweisen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstr. 84.



Zwei New-Fundländer Hunde, 2 und 4 Jahr alt, Hund und Hündin, sind zu verkaufen, Tauenzienstraße Nr. 7, beim Haushälter Wohlfarth.

Ein kleines Haus
in gutem Bauzustande, welches 200 Rthlr. Miethe bringt, ist für 2400 Rthlr. mit einer mäßigen Einzahlung zu verkaufen durch **S. Militsch,** Ohlauerstr. 84.

Roisdorfer Mineralbrunnen,
von diesjähriger Juli-Füllung, empfing direkt von der Quelle und offerirt in **ganzen** und **halben** Krügen:

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Reisegelegenheit nach Salzbrunn. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 31.

Eine meublirte Wohnung
für einzelne Herren ist Hummerei Nr. 42, 3 Stiegen, vorn heraus, billig zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen.
Eine meublirte Stube für einen oder zwei Herren ist kommende Michaeli zu vermiethen. Wo? erfährt man große Junkernstraße im Lübbert'schen Hause im letzten Hofe links zwei Treppen hoch.

Verlorner Hund.
Am Freitag den 22. Juli ist ein aschgrauer kleiner rauhhäriger Hund, von Art der Affenpinscher, verloren gegangen; derselbe hört auf den Namen „Krappel." Wer denselben im Stall der reitenden Artillerie im Bürgerwerder abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Ein großes Quartier von 6 Stuben, 2 Kabinets, Küche und nöthigem Zubehör ist zu vermiethen. Das Nähere hierüber Junkernstraße Nr. 19 im Comtoir.

Die erste Sendung **neue holl. Heringe** empfing zur Post:

Christ. Gottl. Müller.

Angekommene Fremde.

Den 24. Juli. Goldene Gans: HH. Kaufl. Sy a. Reichenbach, Rath aus Berlin. Frau Magister Vogel a. Görlitz. Hr. Fabrikant Friedberg a. Berlin. Frau v. Rehdiger a. Striese. Hr. Dr. med. Zöckell a. Berlin. Hr. Domainen-Direktor Plathner a. Kamenz. Hr. Partikulier Wrangton a. Copenhagen. — Weiße Adler: Frau Bar. v. Rothkirch aus Panthenau. Hr. Hauptm. v. Seelhorst aus Neisse. Hr. Justiz-Kommiss. v. Kalbacher aus Leobschütz. HH. Kaufl. Stöber a. Heydenfeld, Falk a. Posen. Hr. Reg.-Assessor v. d. Mülbe a. Liegnitz. Hr. Pfarr-Administrator Pratsch aus Kupferberg. — Rautenkranz: Herr Buchhalter Fröhlich a. Reichenbach. Hr. Ober-Amtm. Berner a. Wünschelburg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Weigert aus Rosenberg. Hr. Dr. med. Jakubowski aus Krakau. — Goldene Hecht: Hr. Lehrer Neumann und Hr. Musiklehrer Heerich aus Liegnitz. HH. Kaufl. Rudolph u. Hering a. Raudten, Brieger aus Lüben. Hr. Kämmerer Schoper aus Raudten. — Goldene Schwert: Hr. Kfm. Joserko a. Leipzig. Hr. Dr. med. Hamburger a. Liegnitz. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Teichmann a. Schweidnitz. Hr. Lieut. Schneider a. Rawicz. — Goldene Baum: HH. Kaufl. Troplowitz a. Kreutzburg, Rother aus Grottkau. Hr. Partikulier Nothe aus Neisse. — Hotel de Saxe: Hr. Tanzlehrer Simon a. Posen. HH. Kaufleute Karney a. Kalisch, Großman a. Tannhausen, Kranz a. Bunzlau. Hr. Aktuar König a. Bunzlau. Hr. Direktor Adler a. Posen. Hr. Gutsb. v. Skorczewski a. Großh. Posen. — Goldene Zepter: Hr. Gutsb. v. Chelkowski a. Kuklinow. — Hotel de Silesie: Hr. Major v. Hann a. Brieg. Hr. Ober-Amtm. Müller aus Neuland. Hr. Justiziarius v. Rohrscheid aus Brieg. Hr. Gutspächter v. Slupski u. Hr. Assessor Krauthofer a. Posen. Frau Insp. Jausack a. Königshütte. Hr. Rittmstr. Michelt a. Danzig. Hr. Kaufm. Kirchmayer a. Krakau. Hr. Justizkommissar Strahler a. Wongrowiec. Herr Kammerh. Graf v. Potworowski a. Parzenczewo. Hr. Oekonom Teirich aus Prag. — Deutsche Haus: Hr. Reg.-Sekretär Dobbermann a. Posen. Hr. Partikulier Liebich a. Hamburg. HH. Lehrer Meißner u. Meier a. Posen, Fischer a. Bromberg. Hr. Apotheker Lichtenberg a. Neustadt. — Zwei goldene Löwen: Hr. Rittmstr. v. Le Bauld de Nans a. Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Fabrikant Schaldmann a. Gnadenfrei.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Hr. Sänger Teichmann a. Warschau.

Universitäts-Sternwarte.

25. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7,26	+ 13, 3	+ 11, 4	1, 0	WNW 15°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	7,20	+ 14, 0	+ 13, 5	2, 2	W 66°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	7,50	+ 14, 9	+ 14, 2	3, 2	W 76°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	7,40	+ 15, 3	+ 15, 4	3, 6	W 46°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	7,80	+ 15, 0	+ 12, 3	1, 8	NW 48°	Schleiergewölk

Temperatur: Minimum + 8, 0 Maximum + 17, 6 Oder + 13, 8
